
22. JAHRGANG · NR. 1/2008 · AUSGABE JANUAR–APRIL

GARDEZ!

CLUBZEITSCHRIFT DES SC WEISSE DAME E. V.



Der Verein trauert um sein Ehrenmitglied

† **Robert Holz**

INFORMATIONEN · BERICHTE · PARTIEN · UNTERHALTUNG

Geburtstage



MAI 2007

EYAL LEVINSKY	01.05.
JOACHIM LEHWALD	03.05.
DR. TORSTEN MEYER	03.05.
JAN BENDZULLA	04.05.
THOMAS KÖGLER	04.05.
NORBERT BARTOSZEK	07.05.
INGO ABRAHAM	09.05.
YANNICK KATHER	20.05.
GÜNTER KRETZSCHMAR	24.05.
GUIDO FELDMANN	26.05.

JULI 2007

FREDERIK AMON	06.07.
GÜNEY ERTÜRK	06.07.
BERND WEGENER	08.07.
ULRICH LINDNER	09.07.
MICHAEL KYRITZ	10.07.
FELIX WIENER	11.07.
WOLFGANG GEIST	13.07.
ERIK MARQUARDT	17.07.
CHRISTOPH VON MUELLERN	27.07.

JUNI 2007

CORD WISCHHÖFER	01.06.
GERD BORRIS	03.06.
FLORIAN ZIPPEL	04.06.
STEFAN GAZMAGA	07.06.
KLAUS BUBOLZ	08.06.
WOLFGANG CHRIST	10.06.
YANG QIAO	10.06.
HORST DALSTEIN	14.06.
CANER BÜKLÜ	25.06.
SASCHA DEICHMANN	25.06.
PAUL WURZEL	27.06.

AUGUST 2007

MAXIM-JULIUS MAHNKOPF	02.08.
ULRICH OGINSKI	04.08.
JENS BÜHNER	05.08.
JOACHIM LIBNER	11.08.
ROLAND ALBRECHT	17.08.
RUPRECHT PFEFFER	18.08.
JAN JACOBOWITZ	20.08.
OLIVER ZAHN	23.08.
HEINZ LÜNING	25.08.
ALEXANDER KYSUCAN	29.08.

Ausschreibung Otto-Christ-Pokal (Clubpokal) 2008

Beginn: 25.04.08

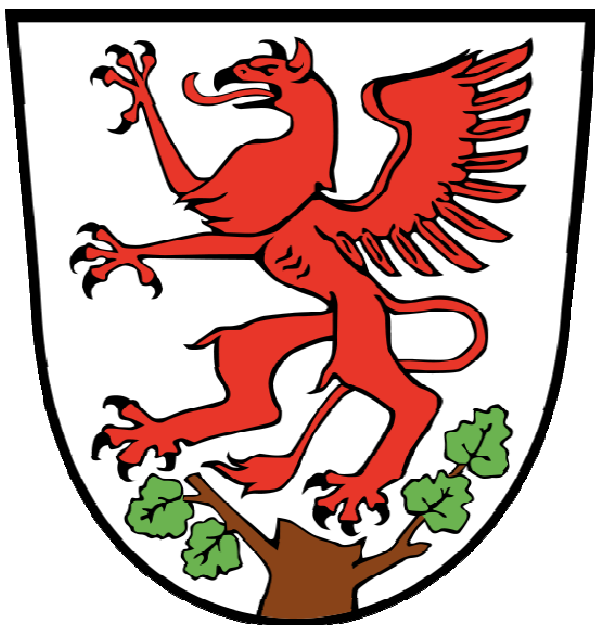
Meldeschluss: am 25.4.08 um 19 Uhr am Vereinsabend (vorher Anmeldung am Aushang oder persönlich) oder bis zum 24.4.08 per Mail bzw. Telefon an den Clubspielleiter (s.u.)

Turnierleitung: Kai-Gerrit Venske (Clubspielleiter) Tel. 81827829; Handy (nur wenn sehr wichtig!) 0163-5696840; E-Mail: kai_venske@yahoo.de

Spielertermine und Auslosung: 25.4., 9.5.(vsl. Ausgleichsrunde), 30.5. (vsl. Viertelfinale), 20.6. (vsl. Halbfinale), 4.7.08 (vsl. Finale), zwischen den Terminen evtl. Ausweichtermine
1. Runde am 25.4.08; die Auslosung erfolgt unmittelbar davor. Ansonsten wird die nächste Runde erst nach Beendigung *aller* gespielten Partien der jeweiligen Runde ausgelost. Die Auslosung wird dann - abgesehen von der Auftaktrunde - auf der Web-Site des Vereins vorab veröffentlicht.

Ausflug nach Greifswald

Liebe Schachfreunde der WEISSEN DAME, nach einer längeren Pause soll in diesem Jahr wieder einmal ein Vereinsausflug veranstaltet werden. Durch Vermittlung von Detlef Plümer soll es diesmal nach Greifswald gehen. Neben einem Vergleichskampf gegen den örtlichen Oberligaverein Greifswalder SV bieten auch die gut erhaltene gotisch-barocke Altstadt und die Lage direkt an der Ostsee genug Gründe, um sich diese Stadt einmal genauer anzuschauen. Neben den Vereinsmitgliedern sind natürlich auch Angehörige der Mitglieder sowie Freunde des Vereins herzlich eingeladen, mit uns zu kommen!



Das **vorläufige Programm** sieht zur Zeit wie folgt aus:

Am Samstag, den 21. Juni, werden wir vormittags gemeinsam mit der Bahn nach Greifswald anreisen (Fahrzeit ca. 2,5 Stunden). Als erster Punkt steht eine Besichtigung des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik auf dem Programm. Hier wird uns unter fachkundiger Führung der Prototyp eines Fusionsreaktors gezeigt, dessen Komponenten hier entwickelt und getestet werden.

Am Nachmittag wird dann im Hotel ein Vergleichskampf mit den Schachfreunden vom Greifswalder SV stattfinden. Nach dem hoffentlich siegreichen Abschluss werden wir

dann gemeinsam mit den Greifswaldern zu einer Grillparty an den Ostseestrand fahren. Für ausreichend Essen und Trinken beim Grillen wird von Seiten der Greifswalder gesorgt. Bei Regen werden wir alternativ in ein Restaurant ausweichen.

Am Sonntag, 22. Juni, werden wir uns nach dem Frühstück die Greifswalder Altstadt im Rahmen einer Stadtführung anschauen. Um 12:30 Uhr besteht dann die Möglichkeit zu einer Dampferfahrt vom Museumshafen (mitten in der Stadt, gut 10 min vom Rathaus entfernt) bis Wieck. Nach einem Zwischenstopp fährt der Dampfer über die dänische Wieck nach Ludwigsburg und zurück. Im Museumshafen sind wir dann wieder gegen 15 Uhr. Zeit genug, um noch einen Kaffee zu trinken und langsam zum Bahnhof zu schlendern, wo uns der Zug am späten Nachmittag wieder nach Berlin zurückbringen wird.

Was wird das ganze kosten?

Für die An- und Abreise mit der Bahn werden voraussichtlich Kosten von ca. 15,- EUR pro Person entstehen.

Das VCH-Hotel (4 Sterne), in dem auch der Vergleichskampf stattfinden wird, gewährt uns folgende Sonderpreise (inkl. Frühstück), wenn wir mindestens 20 Übernachtungen buchen: EZ 39,- EUR, DZ 57,- EUR

Es ist möglich, den Aufenthalt individuell zu verlängern!

Die Dampferfahrt kostet 12,- EUR / Person. Für die übrigen geplanten Programmpunkte fallen, dank an die edlen Spender, voraussichtlich keine weiteren Kosten an.

Ich bin dabei – was muss ich tun?

Verbindliche Anmeldungen bitte **bis zum 30. Mai** auf der am Schwarzen Brett aushängenden Liste oder an die E-Mail-Adresse greifswald@sc-weisse-dame.de senden, da wir bis zum 2. Juni die Zimmer im Hotel buchen müssen, um den Rabatt zu bekommen.

Bei Rückfragen wendet Euch bitte an Detlef Plümer, Telefon 030-7565 2663.

Wir trauern um unser Ehrenmitglied Robert Holz

VON THORSTEN GROß UND CHRISTIAN GREISER

Wir haben die traurige Pflicht euch darüber zu informieren, dass unser Ehrenmitglied **Robert Holz** am 14. März im Alter von 71 Jahren verstorben ist. Obwohl Robert seit einiger Zeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv am Clubleben teilnehmen konnte, kam die Nachricht von seinem Tod für uns überraschend.

Robert war am 1.10.1952, also kaum ein Jahr nach Gründung der WEISSEN DAME, als Jugendlicher in den Verein eingetreten. Abgesehen von einer kurzen Unterbrechung in den 90er Jahren war er damit über 50 Jahre Mitglied bei uns; Vor allem in jungen Jahren war Robert einer der stärksten Spieler des Vereins, wovon immerhin drei Clubmeistertitel (der erste davon bereits im Jahr 1954, siehe Urkunde), drei Pokalgewinne und ein Blitztitel zeugen. Auch in vielen Mannschaftskämpfen hatte er an vorderster Stelle stets seinen Anteil am Erfolg. Nunmehr wird es also keine

scharfen - zuletzt allerdings eher altersmild entschärften - Eröffnungsvarianten mehr von ihm zu sehen geben; ebenso ist der zu allen Zeiten berechnete, strenge Ruf nach Turnierruhe endgültig verstummt.

Am meisten werden wir jedoch die immer wieder amüsanten und lehrreichen Traktate zur sprachlichen Allgemeinbildung im Allgemeinen und zur Korrektheit bei der Anwendung der deutschen Sprache im Besonderen vermissen.

Das Foto von Robert auf der Titelseite wurde bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen der WEISSEN DAME im November 2001 aufgenommen. Wir werden Robert ein ehrendes Andenken bewahren.

In Roberts schachlichem Nachlass, der freundlicherweise von Christian gesichtet wurde, finden sich eine Unmenge von Partien bis zurück in die 50er Jahre. Aus diesen haben wir eine Partie und ein Partiefragment gegen wohlbekannte Gegner herausgesucht.

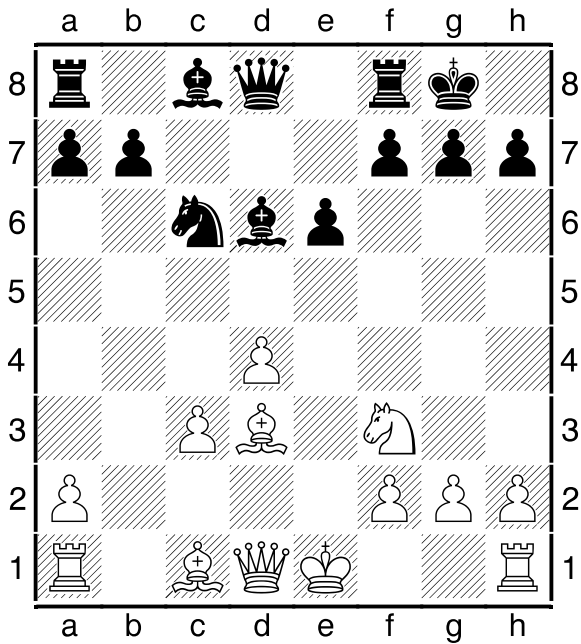
In der ersten, fast 25 Jahre alten Partie spielte Robert eine flotte Partie gegen unseren früheren Vorsitzenden Norbert Schulte:

Holz, Robert
 Schulte, Norbert

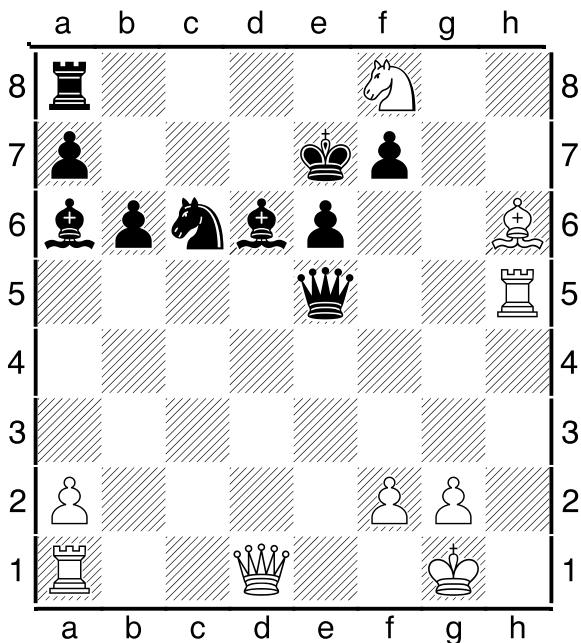
Clubmeisterschaft 1983/84, 17.02.84

1.e4 c5 2.c3 ♟f6 3.e5 ♟d5 4.d4 cxd4 5.cxd4 d6 6.exd6?! An dieser Stelle ziemlich anspruchslos gespielt - meist wird an dieser Stelle 6.Sf3 oder 6.Lc4 gespielt. 6...e6 7.♟c3 ♟xc3 8.bxc3 ♟xd6 9.♟d3 0-0 10.♟f3 ♟c6 (siehe Diagramm auf der folgenden Seite) Robert nutzt nun die Abwesenheit schwarzer Figuren am Königsflügel nun zum typischen Läuferopfer auf h7. Obwohl sich daraus kein zwingender Gewinn ergibt, sind die praktischen Chancen für Weiß, wie auch in der folgenden Partie zu sehen, aufgrund der unsicheren Königsstellung gut. 11.♟xh7+!!? ♟xh7 12.♟g5+ ♟g6 Der schwarze König hat keine andere Wahl, denn 12...♟g8 scheidert natürlich einfach an 13.♞h5.





13.h4 ♖a5 14.h5+ ♔f6 15.♘h7+ ♔e7
 16.♘xf8 Weiß hat nun das geopfert Material wieder zurückgewonnen. An 16...♔xf8 störte Schwarz sicherlich, dass Weiß mit 17.h6 gxf6 18.♙xh6+ ziemlich risikolos den Angriff fortsetzen kann. Daher wird nun das weiße Zentrum beseitigt, in der Hoffnung, dass der weiße Springer auf f8 nicht mehr zurück ins Spiel findet. 16...♞xc3+ 17.♙d2 ♞xd4 18.h6! Nur so ist die weiße Stellung spielbar, denn ansonsten ist der Springer auf f8 verloren. 18.♘h7 scheitert an 18...♞e4+ 19.♞e2 ♞xh7 18...gxf6 19.♙xh6 ♞e5+ 20.♔f1 b6 21.♞h5 ♙a6+ 22.♔g1



Die bis hierhin wild-romantisch gespielte

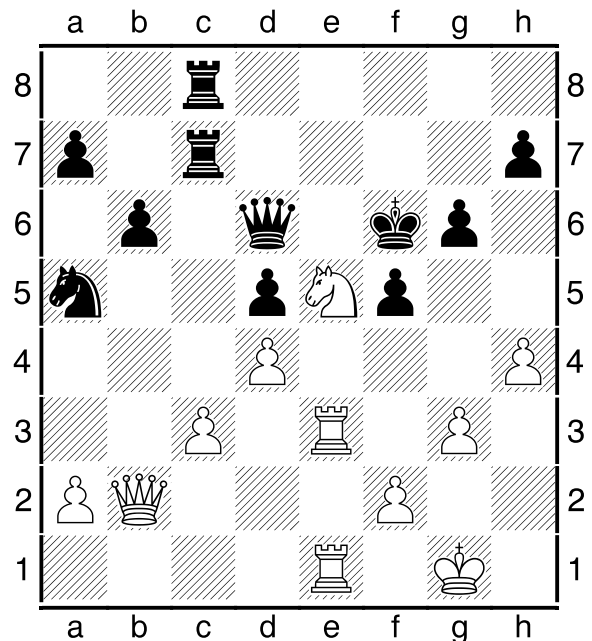
Partie nimmt nun leider ein abruptes Ende. Vermutlich wurden die spielbaren Alternativen 22...♞d4 23.♙g5+ ♔e8 24.♘h7 ♙e5 25.♞xd4 ♙xd4 26.♘f6+ ♔e7 27.♞c1 und 22...♙e2 23.♞xe5 ♙xd1 24.♞e4 ♙h5 (24...♞c2 scheitert an 25.♞c4) 25.g4 ♙g6 26.♘xg6+ fxf6, jeweils mit weißer Initiative, von Schwarz verworfen. Statt dessen folgte der Kurzschluss: 22...f5?? 23.♘g6+ Ausgerechnet der Springer auf f8 wird nun zum Matchwinner. ♔f6 24.♘xe5 1-0

□ Holz, Robert

■ Seppelt, Alfred

WEISSE-DAME-Open '83, 19.08.83

Stellung nach 32. h4



Alfred Seppelt war vor seiner Tätigkeit als Präsident des Berliner Schachverbands als starker Bundesligaspieler bekannt. In dieser Partie unterlag er jedoch Robert, der ihn, möglicherweise zeitnotbedingt, überspielen konnte. 32...♘c4?! Der Abtausch öffnet die e-Linie für Weiß, während Schwarz auf der c-Linie nicht weiter kommt. 33.♘xc4 ♞xc4 34.♞d2 ♞c7 35.♞e5 ♔g7 36.♞g5 ♞f7 37.♞e6! Nun werden die schwarzen Figuren zurückgedrängt. 37...♞d8 38.♞e7 ♞xe7? Das stellt die schon schlecht stehende Partie endgültig ein, aber guter Rat war bereits teuer. 39.♞xe7+ ♔g8 40.♞f6 ♞f8 1-0 Schwarz gab auf, da 41. ♞e6+ ♔h8 42. ♞f7 die Dame kostet.

Die BMM 2007/2008 ist beendet – Eine Bilanz

VON CORD WISCHHÖFER

Am 14. März wurde die neunte und letzte Runde der Berliner Mannschaftsmeisterschaft 2007/2008 gespielt. Alle Mannschaften des SC WEISSE DAME hatten ein Heimspiel, so dass wir zum Abschluss der Saison noch einmal 80 Schachfreunde an 40 Brettern im Vereinsheim in der Herbartstraße versammeln konnten. Es ist immer wieder schön zu sehen, dass wir an einem Sonntag immerhin mehr als drei Dutzend schachbegeisterte SC WeDa-Spieler zu fast noch nachtschlafender Zeit ans Brett bringen können.

In der Vorbereitung auf die Saison hatte der Vorstand in Zusammenarbeit mit den Mannschaftsführern die fünf BMM-Mannschaften aufgestellt und folgende Saisonziele festgelegt:

1. Mannschaft: Aufstieg
2. Mannschaft: Klassenerhalt
3. Mannschaft: Klassenerhalt, evtl. Aufstieg
4. Mannschaft: Klassenerhalt
5. Mannschaft: Klassenerhalt

Die 2., 3. und 5. Mannschaft haben ihre Ziele klar erfüllt und die Klasse gehalten. Die 1. Mannschaft hat den Wiederaufstieg in die Oberliga leider verpasst. Unsere 4. Mannschaft hat erfreulicherweise eine so gute Saisonleistung gebracht, dass sie "den Plan übererfüllt" und den Aufstieg in die 1. Klasse geschafft hat. Gratulation! Nun zu den einzelnen Mannschaften:

1. Mannschaft (Landesliga)

Unter der Führung von Dr. Ingo Abraham begann die Erste das Unternehmen Wiederaufstieg sehr gut mit mehreren glatten Siegen in Folge. In der vierten Runde kam dann das erste Anzeichen, dass es nicht einfach werden würde, direkt wieder in die OLNO aufzusteigen. Ein Verlust gegen Empor Berlin trübte die Stimmung. Aber noch war nichts verloren, weil im direkten Kampf gegen den stärksten Konkurrenten Zitadelle Spandau die Tabellenspitze aus eigener Kraft wieder hätte

zurückerobert werden können. Allerdings gab es in diesem dann wichtigsten Kampf der Saison gegen den späteren Berliner Mannschaftsmeister eine arge Klatsche. Damit war das Thema Aufstieg abgehakt.

Mit einem guten Schlusspurt wurde mit 13 Mannschaftspunkten und 41,5 Brettunkten noch der 2. Platz in der Landesliga erkämpft. Erfolgreichster Spieler der Ersten war an Brett 5 unser Neuzugang Detlef Plümer mit 6,0 aus 8. Die auf drei Positionen neu besetzte Erste hat noch nicht die konstante Leistung gezeigt, die für den Aufstieg nötig ist, aber sie hat mannschaftsintern harmoniert und nicht den Einbruch gezeigt, den Oberliga-Absteiger in der Landesliga gerne mal hinlegen. Ausbaufähig!

Abschlusstabelle der Landesliga:

Pl.	Mannschaft	MP	BP
1.	SC Zitadelle Spandau ↑	17:1	46,5
2.	SC Weisse Dame	13:5	41,5
3.	SC Kreuzberg 3	12:6	43,5
4.	SV Empor Berlin	11:7	38,0
5.	BSC Rehberge	10:8	41,0
6.	SC Weisse Dame 2	8:10	35,0
7.	SC Friesen Lichtenberg 2	7:11	35,0
8.	Rotation Pankow 3	7:11	29,5
9.	SF Berlin 3 ↓	5:13	29,0
10.	SW Lichtenrade ↓	0:18	21,0

2. Mannschaft (Landesliga)

Die Zweite hat sich letztendlich sicher in der Landesliga gehalten. In der Mitte der Saison stand sie für zwei, drei Spieltage auf einem Abstiegsplatz, hat sich aber dann mit sicheren Siegen gegen Rehberge und den direkten "Abstiegs-Mitkonkurrenten" Friesen Lichtenberg 2 den Platz an der Sonne auch für die nächste Saison erobert.

Erfolgreichster Spieler wurde in der Zweiten ebenfalls ein neues Vereinsmitglied, nämlich der SF Stefan Gazmaga mit 5 Punkten aus 9 Partien am 3./4. Brett. Mannschaftsführer Franko Mahn hatte seine Spieler gut eingestellt und nachdem sich die neu zusammen-

gestellte Mannschaft gefunden hatte, lief es meines Erachtens rund. Mit 8 Mannschaftspunkten und 35,0 Brettunkten belegte die Zweite Platz 6 in der Landesliga. Die Mannschaft hat ihre LL-Tauglichkeit bewiesen!

3. Mannschaft (1. Klasse)

Mit ihrem ehrgeizigen Mannschaftsführer Guido Weyers legte sich Dritte ins Zeug, um oben in der Klasse 1.1 mitzuspielen. Bis zur Mitte der Saison sah es auch noch ganz gut aus, doch dann wurde ein entscheidender Kampf verloren und das Thema Aufstieg in die Stadtliga musste nach der sechsten, spätestens der siebten Runde begraben werden. Die zwischenzeitliche Nachmeldung des "DWZ-Bullen" Christian Greiser (5 aus 5) nützte da leider nichts mehr, auch weil die Dritte an die Zweite häufig Spieler abgeben musste und nicht alle Spieler eine ausgeglichene Leistung aufs Brett bringen konnten.

Trotzdem belegte die Dritte souverän den 2. Platz in der Klasse und erzielte 13 Mannschaftspunkte sowie 45,5 Brettunkte. Erfolgreichster Spieler der Mannschaft und des Vereins insgesamt wurde mit 7 Punkte aus 7 Partien Mannschaftsführer und Vorstandsmitglied Guido Weyers (Leute, werdet Funktionäre, das ist gut für die Spielstärke! Bald sind Wahlen...).

Abschlusstabelle der Klasse 1.1:

Pl.	Mannschaft	MP	BP
1.	SK Tempelhof ↑	17:1	50,0
2.	SC Weisse Dame 3	13:5	45,5
3.	SC Kreuzberg 6	13:5	43,0
4.	SC Eintracht Berlin	10:8	38,0
5.	TSG Oberschöneweide 3	10:8	37,5
6.	SG Wedding	9:9	42,5
7.	VfB Hermsdorf 2	9:9	30,5
8.	SV Motor Wildau	5:13	31,0
9.	SV Berolina Mitte 3 ↓	4:14	30,0
10.	Freibauer Schöneberg ↓	0:18	12,0

4. Mannschaft (2. Klasse)

Unsere Vierte mischte von Anfang der Saison an in der oberen Tabellenhälfte der Klasse 2.1 mit. Es entwickelte sich ein spannender Kampf um den zweiten Platz der Staffel, der genau wie der erste zum Aufstieg in die

1. Klasse berechtigt. Als nach der siebten BMM-Runde klar war, dass die vierte Mannschaft reale Chancen hatte, diesen 2. Platz zu erreichen, mussten sowohl die Dritte auf (starke) Ersatzspieler aus der Vierten verzichten als auch die Fünfte ggf. gute Spieler nach oben abgeben. Mit vereinten Kräften wurde der 2. Platz in der letzten Runde mit einem hohen Sieg verteidigt. Damit war die Vierte aufgestiegen und hatte mit 12 Mannschaftspunkten und 44,5 Brettunkten einen Vorsprung von drei Brettunkten auf den Drittplatzierten Schachfreunde Berlin 5.

Mannschaftsführer Norbert Bartoszek hatte seine Männer gut eingestellt und der Mannschaftszusammenhalt war trotz neuer Aufstellung der Mannschaft gut. Erfolgreichster Spieler der Vierten Mannschaft war der reaktivierte Jan Jacobowitz mit 6 Punkten aus 8 Partien an Brett 5/6. Ich wünsche der Vierten, die nun mehrfach hintereinander aufgestiegen ist, in der nächsten Saison viel Erfolg in der 1. Klasse! Weiter so, dann überholt Ihr in zwei Jahren die Erste und Zweite in der Landesliga!

Abschlusstabelle der Klasse 2.1:

Pl.	Mannschaft	MP	BP
1.	SK König Tegel 5 ↑	16:2	44,5
2.	SC Weisse Dame 4 ↑	12:6	44,5
3.	SF Berlin 5	12:6	41,5
4.	SV Königsjäger Süd-West	10:8	39,5
5.	SC Rochade 2	10:8	34,0
6.	SC Eintracht Berlin 3	8:10	33,0
7.	SC Friesen Lichtenberg 5	7:11	32,5
8.	Rotation Berlin 3	6:12	34,5
9.	SV Empor Berlin 4 ↓	5:13	28,5
10.	TSV Marienfelde ↓	4:14	27,5

5. Mannschaft (3. Klasse)

Die fünfte Mannschaft kämpfte die ersten zwei Drittel der Saison gegen den Abstieg aus der Klasse 3.1. Bedingt durch das Aufrücken von Spielern vor der Saison mussten wir in der Fünften verstärkt auf unsere jungen Spieler, wie die Brüder Dening und Huaning Yang, Yannick Kather und René Arikan setzen.

Auch Neuzugang Dr. Werner Retzlaff erwies sich als großer Rückhalt, wurde er doch mit

7,0 Punkte aus 8 Spielen erfolgreichster Spieler der fünften Mannschaft. Die gleiche Punktzahl erzielte Mannschaftsführer Jan-Michael Harndt, jedoch aus 9 Partien.

Aufgrund der Tatsache, dass oftmals Ersatz an die Vierte gestellt werden musste und nicht immer alle Spieler aktiviert werden konnten, mussten leider einige Male Bretter freigelassen werden. Als sich dann gegen Saisonende abzeichnete, dass die Plätze neun und zehn in der Staffel von Queerspringer 5 und Empor 3 dauerhaft gebucht worden waren, wurde der Druck auf die Mannschaft geringer und man konnte befreit spielen. Am Ende sprang dabei ein sicherer 8. Platz mit 7 Mannschaftspunkten und 35,0 Brettpunkten heraus. Das ist ok angesichts der neuen Zusammenstellung und der vielen Debütanten!

Abschlusstabelle der Klasse 3.1:

Pl.	Mannschaft	MP	BP
1.	SC Zitadelle Spandau 3 ↑	17:1	51,5
2.	TSG RW Fredersdorf 2 ↑	13:5	35,0
3.	Berlin-Friedrichstadt 2	11:7	42,5
4.	SC Rochade 3	11:7	37,5
5.	SV Motor Wildau 2	10:8	37,0
6.	Spandauer SV 2	9:9	36,0
7.	SK Zehlendorf 6	8:10	33,5
8.	SC Weisse Dame 5	7:11	35,0
9.	Queer Springer 3 ↓	3:15	25,0
10.	SV Empor Berlin 5 ↓	1:17	26,0

Das Fazit der Saison

Mir sind mehrere Dinge aufgefallen, die ich erwähnen möchte.

1. Wir haben vor der Saison alle Mannschaften neu zusammengestellt, und ich finde dieser Mut zum (sanften) Umbau hat sich gelohnt. Keine Mannschaft ist abgestiegen, eine ist aufgestiegen. Die neu zusammengestellten Mannschaften haben funktioniert und die Stimmung war meiner Ansicht nach besser als in der Saison 2006/2007.

2. Die Festlegung der sogenannten Flexspieler – also solcher Spieler, die eigentlich zur nächsthöheren Mannschaft gehören, aus Flexibilitätsgründen aber erst einmal in der tieferen gemeldet werden – hat sich meines Erachtens bewährt. Es gab weniger Diskus-

sionen über die Freigabe von Ersatzspielern, weil die Flexspieler genau dafür vorgesehen waren und unten nur zur Aushilfe spielten. Mit dem Konzept sollten wir auch nächste Saison weiterarbeiten.

3. Wirklich ernste Probleme, die Mannschaften an den jeweiligen Spieltagen voll besetzt zu bekommen gab es nur am 2. Spieltag. Ansonsten hat es dann letztlich immer einigermaßen gut geklappt die Mannschaften 1 bis 4 adäquat besetzt in den Kampf zu schicken. Das hat mich als Spielleiter natürlich besonders gefreut. Gefreut habe ich mich auch über die Bereitschaft von Spielern bei Not am Mann selbstlos einzuspringen und am Sonntag entgegen ihrer eigentlichen Absichten dann doch am Brett zu sitzen. Das war mehrfach der Fall und mein Dank geht an jeden der uns hier aus der Patsche geholfen hat!

4. Alle fünf erfolgreichsten Mannschaftsspieler waren Neuzugänge oder reaktivierte Spieler. Das ist erfreulich, weil es zeigt, dass wir für gute Spieler ein attraktiver Verein sind und diese Spieler sich bei uns gut aufgenommen fühlen. Das ist ein ermutigendes Zeichen für die Zukunft. Unser Verein wächst. Weitere Neuzugänge kündigen sich derzeit schon an.

Abschließend mein Dank an alle Spieler für ihren Einsatz für unseren Verein und ihre Mannschaft. Mein besonderer Dank gilt den Mannschaftsführern Dr. Ingo Abraham, Franko Mahn, Guido Weyers, Norbert Bartoszek und Jan-Michael Harndt, die sich untereinander gut abgesprochen haben und mir die Arbeit als Spielleiter dadurch sehr erleichtert haben!

Abschließend noch ein Hinweis zu den Einzelstatistiken auf den folgenden Seiten: In den Punktsumme des betreffenden Spielers sind kampflose Siege berücksichtigt. Kampflose Niederlagen werden nur gezählt, soweit sie vom Spieler persönlich zu verantworten sind. Diese finden also keine Berücksichtigung, wenn der Spieler aus taktischen Gründen aufgestellt wurde, obwohl er für einen Einsatz nicht zur Verfügung stand. Entsprechende Angaben stammen vom jeweiligen Mannschaftsführer.

BMM 2007/08 – Einzelergebnisse

Erste Mannschaft (Landesliga)

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
0101	Hans-Joachim Waldmann	2273	½	½	1	½	1	0	½	1	½	5,5/9
0102	Dr. Ingo Abraham (MF)	2128	1	1	½	1	1	0	0	½	0	5,0/9
0103	Alexander Kysucan	2199	1	1	0	0	½	0	1	½		4,0/8
0104	Cord Wischhöfer	2098	0	½	½	½	½	½	0	1	+	4,5/9
0105	Detlef Plümer	2157	½		1	½	1	½	1	1	½	6,0/8
0106	Jens Bühner	2135	0	1		0	1		½	0	1	3,5/7
0107	Martin Kaiser	2098	1	½	½	0	½	1	0	½		4,0/8
0108	Kai-Gerrit Venske	2119	1	½	0	½	1		1	0	1	5,0/8

Zweite Mannschaft (Landesliga)

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
0201	Kay Hansen	2203			(1)			(0)			0	1,0/3
0202	Ruprecht Pfeffer	2125	½			0	0	½	0	½	½	2,0/7
0203	Heinz Uhl	2000	0	½	0	0	0	1	1	½	½	3,5/9
0204	Stefan Gazmaga	2137	0	(1)	½	1	½	(0)	0	1	1	5,0/9
0205	Michael Kyritz	2231										
0206	Claudio Gerschau	2100	1	½	½	1	0	–	0	1	½	4,5/9
0207	Franko Mahn (MF)	2062	½		½	1	½	0	0	½	1	4,0/8
0208	Christoph Barsch	2078	1	½	0	½	½	1	0	0	½	4,0/9
0209	Jan Bendzulla	1925	0	+			½			1	(1)	3,5/5
0210	Christoph von Muellern	1894	0	½	½	0					(+)	2,0/5

Dritte Mannschaft (Klasse 1.1)

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
0301	Guido Feldmann	2009	0	(1)	(0)	1	½	(½)		(1)	(+)	5,0/8
0302	Thorsten Groß	2029	½	1	½	(½)	(½)	1	0	1	½	5,5/9
0303	Stephan Maaß	2117		1								1,0/1
0304	Jörg Francke	1875	1	0	½	1	0	0	0	+		3,5/8
0305	Thomas Kögler	1928	0	(1)	1	1	½	(0)	0	0	1	4,5/9
0306	Wiktor Pronobis	1751	0	½	1	½	½	(1)	0	0	1	4,5/9
0307	Ralf Mohrmann	1996	½	1	1			½	(½)	1	1	5,5/7
0308	Ulrich Lindner	1835	1		1	1	0	1		0	1	5,0/7
0309	Guido Weyers (MF)	1854	1	1	1	1		1		1	1	7,0/7
0310	Dr. Torsten Meyer	1885				1	½		(½)		½	2,5/4
0311	Heinz Lüning	1724		0	½		½	0	1	½	1	3,5/7
0312	Christian Greiser	1988		(1)	(1)	1	1	1				5,0/5

Vierte Mannschaft (Klasse 2.1)

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
0401	Wolfgang Busse	1813		½			–	½	1	1	½	3,5/5
0402	Enzo Rossi	1778		(½)		½			(1)	1	½	3,5/5
0403	Wolfgang Christ	1848	½			½			1		½	2,5/4
0404	Horst Dalstein	1871						–				
0405	Leon Schmidt	1766	½	½	0	1		1	0	1	1	5,0/8
0406	Jan Jacobowitz	1840	1	1	½	1	0	½		1	1	6,0/8
0407	Gerd Borris	1823	1	1	0	1	0	½	½	0	1	5,0/9
0408	Reno Neumann	1686	1	1	½	1	0	(½)	0			4,0/7
0409	Robert Klötzke	1618	½	½	½	1	0*	1	(½)	1		5,0/8
0410	Rainer Radloff	1594	½	1	½	½	0	1	(0)	½	1	5,0/9
0411	Peter-Jürgen Liepe	1523										
0412	Norbert Bartoszek	1349		½	½		1	0	0			2,0/5

Fünfte Mannschaft (Klasse 3.1)

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
0501	Benjamin Nikolic	1825			–							
0502	Daniel Schweigert	1590	½	½								1,0/2
0503	Jan-Michael Harndt (MF)	1582	1	1	(1)	½	0	+	(½)	1	1	7,0/9
0504	Erik Marquardt	1521		½	0	½		+		+		3,0/5
0505	Oliver Otterson	1461	1	0	½	1	1	0		–	½	4,0/7
0506	Dr. Siegfried Förster	1347		0	1	½	1			–		2,5/5
0507	Stefan Fischer	1314	1	1	1	1	0	–		½	1	5,5/8
0508	André Fischer	1267				1	1*	½	½		½	3,5/5
0509	Christos Giannopoulos								0			0,0/1
0510	Jan Silber		0	0				0	–	–		0,0/4
0511	Dening Yang	1262	½		0		1*		0		1	2,5/5
0512	Yannick Kather	1170				+	1		½		0	2,5/4
0513	René Arikan	907	0	0					+	0		1,0/4
0514	Huaning Yang	1132	0		0		1		½		0	1,5/5
0515	Günter Kretzschmar	1587						1			0	1,0/2
0516	Dr. Werner Retzlaff	1813	(½)		1	1	(1)	1	(½)	(1)	(1)	7,0/8
0517	Thomas Bläsing								0	½		0,5/2

Erläuterungen: MF = Mannschaftsführer · Ergebnis in Klammern = Einsatz in der nächst höheren Mannschaft

Für eine kampflose Niederlage ist nicht in jedem Fall der betreffende Spieler persönlich verantwortlich.

Ergebnisse mit * wurden wegen falscher Brettbesetzung genullt, eingetragen ist das tatsächlich erspielte.

Die erfolgreichsten Spieler der einzelnen Mannschaften sind jeweils durch Fettdruck hervorgehoben.

1. Mannschaft: Den Wiederaufstieg deutlich verpasst

VON INGO ABRAHAM

WEISSE DAME 1 hat mit drei neuen Stammspielern (Alexander Kysucan, Detlef Plümer, Jens Bühner) in der Landesliga den 2. Platz erreicht, deutliche 4 Mannschaftspunkte hinter dem Sieger Zitadelle 1 und 1 Mannschaftspunkt vor Kreuzberg 3. Mit dieser Platzierung können wir diesmal durchaus zufrieden sein, schließlich konnten wir gegen Empor (3:5),

Zitadelle (2:6) und Rehberge (4:4) keinesfalls überzeugen. Wenn es der Mannschaft gelingt, in den entscheidenden Kämpfen selbstbewusster und nervenstärker aufzutreten, dann ist in der nächsten Saison eine noch bessere Platzierung durchaus möglich. Erfolgreichster Spieler der 1. Mannschaft war diesmal Detlef Plümer (6/8). Herzlichen Glückwunsch!

2. Mannschaft: Das verflixte zweite Jahr überstanden

VON FRANKO MAHN

In der zweiten Mannschaft gab es gegenüber der vorangegangenen Saison ein paar bedeutende personelle Veränderungen. So mussten wir auf Alexander Kysucan und Jens Bühner verzichten, die sich aufgrund ihrer letztjährigen starken Ergebnisse für die erste Mannschaft empfohlen hatten. Dafür aber bekamen wir durch unsere Neumitglieder Stefan Gazmaga und Christoph Barsch zwei spiel- und vor allem nervenstarke Spieler in die Mannschaft, die für wichtige Punkte sorgten. Außerdem wurden Jan Bendzulla und Christoph von Muellern in der Zweiten als Stammspieler aufgestellt, damit sie in der Landesliga Erfahrung gegen gute Gegner bekommen.

Natürlich wurde auch vor dem Beginn dieser BMM-Saison wieder ein Saisonziel festgelegt, und das hieß: Klassenerhalt! Außerdem sollten wir versuchen, die erste Mannschaft dahingehend zu unterstützen, dass wir gegen deren schärfste Konkurrenten um den Aufstieg in die Oberliga ordentlich punkten. – Okay, wird gemacht! Schon bald stellte sich aber heraus, dass wir uns dann doch nur mit dem Erhalt der Klasse beschäftigen mussten!

Die Saison begann mit der Begegnung WeDa 1 gegen WeDa 2. Erinnerungen an die Spielzeit 2000/01 wurden dabei natürlich bei all denen hervorgerufen, die damals bei der selben Spielansetzung und dem hart erkämpften 8:0-Sieg der Ersten dabei waren. Die Schächer, die damals persönlich anwesend waren, wissen nur zu gut, dass dieses Ergebnis nicht abgesprochen war! Und auch dies-

mal sollte wieder richtig gekämpft werden: Beide Mannschaften in bester Aufstellung, das ließ im Vorfeld ein recht knappes Ergebnis vermuten. Und so war es dann auch. Zwar verloren wir mit 3:5, aber bedenkt man, dass Stefan gegen Alexander wohl den Gewinnzug ausgelassen hat, dann wäre ein unentschiedener Ausgang durchaus möglich gewesen.

Dafür wurde in der zweiten Runde gegen den späteren Absteiger Lichtenrade hoch mit 6:2 gewonnen, und das, obwohl in diesem Kampf drei Stammspieler ausfielen, die aber hervorragend durch die Ersatzspieler der Dritten ersetzt wurden. Ernüchternd war dann in Runde drei der Kampf gegen Rotation Pankow: Wir verloren 3:5, wobei wir keinen einzigen vollen Punkt erspielten.

Hoffnung keimte jedoch wieder auf, als wir in der vierten Runde gegen die favorisierte Mannschaft von Kreuzberg 3 ein 4:4 erreichten. Dabei hatten wir sogar die Möglichkeit, zwei Punkte einzufahren, denn Christoph von Muellern überschritt in total ausgeglichener Stellung leider im 40. Zug die Bedenkzeit und Thorsten Groß remisierte sein zwischenzeitlich sehr vorteilhaftes Endspiel. Die Phase der Euphorie währte aber nur kurz, denn schon im nächsten Spiel gegen Empor Berlin erzielten wir abermals keinen vollen Punkt und verloren sang- und klanglos mit 2,5:5,5.

Langsam mussten wir dann also doch die hintere Region der Landesliga im Auge behalten. Der Auftritt beim Tabellennachbarn, den Schachfreunden Berlin 3, sollte uns mit dem

angestrebten Sieg wieder ins Mittelfeld der Tabelle spülen - so war es zumindest geplant. Aber traurigerweise traten wir dort nur mit sieben Leuchten an, weil bei einem Mannschaftskollegen der Wecker seinen morgendlichen Dienst versagte.

Trotz dieser Vorgabe lief es sehr erfreulich an: Heinz Uhl spielte eine Glanzpartie mit Turmopfer, Christoph Barsch ließ seinem Gegner im Endspiel keine Chance, Ersatzspieler Wiktor Pronobis siegte in einer Partie mit nicht alltäglichem Materialverhältnis. Guido Feldmann hielt mit zwischenzeitlich zwei Bauern weniger die Partie remis, und Ruprecht Pfeffer am Spitzenbrett versuchte lange, sein materielles Plus von zwei Läufern gegen Turm zu verwerten. Diese Partie wurde schlussendlich auch remis und der Kampf endete somit 4:4. Dieser eine Mannschaftspunkt brachte uns natürlich nicht aus der Gefahrenzone - und der nächste Gegner hieß Zitadelle Spandau, der Tabellenführer und spätere Berliner Meister.

Diese Begegnung lief leider so richtig an uns vorbei! Mit 2:6 wurden wir abgefertigt, und

danach waren wir mittendrin im Abstiegsstrudel. Es musste also endlich etwas Zählbares her, um die Klasse zu halten! In der Vorrundrunde gegen Rehberge gab es dann den erhofften Sieg. Beim 5,5:2,5 zeigten wir wirklich eine souveräne Leistung; spektakulär dabei war das trickreiche Endspiel von Stefan Gazmaga gegen Herbert Kauschmann.

Durch diesen Sieg hatten wir uns in der Tabelle soweit vorgearbeitet, dass uns in der letzten Runde ein 4:4 gegen Friesen Lichtenberg 2 gereicht hätte. Weil sich aber zu dieser wichtigen Begegnung sogar Kay Hansen aus dem fernen Wien hatte verpflichten lassen, und wir somit mit allerstärkster Aufstellung antreten konnten, war für mich als Mannschaftsleiter ein Sieg Pflicht! Mit einem sicheren 5:3 gewannen wir auch und hieften uns damit noch auf Tabellenplatz 6 mit 8:10 Mannschaftspunkten.

Da leider unsere erste Mannschaft den direkten Wiederaufstieg in die Oberliga verpasst hat, wird es also auch in der ersten Runde der kommenden Saison wieder ein spannendes Duell der Ersten gegen die Zweite geben!

3. Mannschaft: Gut, aber nicht gut genug

VON GUIDO WEYERS

Vor Beginn der Saison machte ich mir als Mannschaftsführer der dritten Mannschaft berechtigte Hoffnungen auf den Aufstieg in die Stadtliga. Nachdem wir direkt am ersten Spieltag gegen den Mitaufstiegsfavoriten SK Tempelhof, der in stärkster Besetzung mit dem beiden FMs Mihok angetreten war, ein 4:4 erkämpften, bei dem durchaus mehr drin gewesen wäre, blieben wir bis zum fünften Spieltag souverän ungeschlagen. Es herrschte bis zu diesem Zeitpunkt ungetrübter Optimismus in der Mannschaft, da bis auf Jörg Francke und Heinz Lünning alle Spieler in bzw. über ihrem Niveau spielten.

Es zeichnete sich also ein Fernduell zwischen dem SK Tempelhof und uns ab, in dem schließlich die Brettpunkte über den Aufstieg entscheiden könnten. Es folgte der ominöse und vorentscheidende, fünfte Spieltag gegen die nominell drittstärkste Mannschaft der Klasse, die SG Wedding.

Leider fehlten neben mir in diesem wichtigen Spiel auch Thorsten Groß, Ralf Mohrmann und Stephan Maaß, so dass die Mannschaft gegen einen nominell gleichstarken Gegner zu schwach aufgestellt war. Hinzu kam ein unglücklicher Spielverlauf, bei dem zu viele Partien frühzeitig remis gegeben wurden. Als letzter Wermutstropfen verlor dann auch Ulli Lindner in seiner abschließenden Partie ein wahrscheinlich remises Endspiel, so dass dieser wichtige Kampf um den Aufstieg 3,5:4,5 verloren ging.

Nach dieser Niederlage war klar, dass die Mannschaft nicht mehr aus eigener Kraft aufsteigen konnte, sondern nur dann, wenn der SK Tempelhof noch Punkte abgeben würde. Dies war erwartungsgemäß bis zum letzten Spieltag leider nicht der Fall.

Den Rest der Saison behielt die Mannschaft dennoch eine gute Moral. Kurioserweise verlor sie aber am siebten Spieltag (der Mannschaftsführer war wieder mal abwesend ...), erneut mit 2,5:5,5 gegen Hermsdorf. Die ersten vier Bretter hatten einen rabenschwarzen Tag erwischt und verloren allesamt. Damit waren endgültig die Aufstiegsträume ausgeträumt. Trotz der beiden Niederlagen konnte die Mannschaft in den beiden letzten Runden gewinnen und erreichte damit hinter Tempelhof einen respektablen, wenn auch schmerzhaften zweiten Platz.

Bei den Einzelergebnissen zeigt sich, dass bis auf Jörg Francke, der etwas unglücklich agierte, alle Spieler mindestens 50% erzielten. Das Potential für eine Aufstiegs Mannschaft ist also vorhanden. Ich selbst war ein leuchtendes Vor-

bild und wurde mit 7/7 sowohl bester Spieler der 3. Mannschaft als auch des Vereins!

Nach jetzigem Stand wird im nächsten Jahr Ulrich Oginski (diese Saison noch Brett 2 in der Stadtliga bei Friesen Lichtenberg und Zweiter der B-Gruppe in der Vereinsmeisterschaft), die Mannschaft verstärken. Sicherlich wäre neben Thorsten Groß und Ralf Mohrmann auch Christian Greiser oder Guido Feldmann als dritter 2000er und Stammspieler eine große Verstärkung. Aber auch sonst wird die dritte Mannschaft in der nächsten Saison eine gute, wenn nicht sogar bessere Chancen auf den Aufstieg in die Stadtliga haben, denn Tempelhof war mit Abstand die stärkste Mannschaft in der 1. Klasse.

4. Mannschaft: Zweiter Aufstieg in Folge

VON NORBERT BARTOSZEK

Das wichtigste zuerst: die vierte Mannschaft ist in die 1. Klasse aufgestiegen! In der letzten Runde konnte, praktisch in Bestbesetzung, gegen Marienfelde 6,5:1,5 gewonnen, und der Aufstieg aus eigener Kraft geschafft werden.

Nach dem Dämpfer in Runde 3 wurde durch eine starke Mannschaftsleistung 6,5:1,5 gegen Empor Berlin IV gewonnen. Nachdem Jan Jacobowitz (mit einer sizilianischen Kurzpartie) Reno Neumann und Gerd Borris schnell Ihre Partien gewannen, führten wir nach Remis von Rainer Radloff bereits nach 1,5 Stunden mit 3,5:0,5. So konnten dann Leon Schmidt und Robert Klötzke, in aller Ruhe Ihren klaren Stellungsvorteil ausnutzen und ebenfalls einen vollen Punkt erreichen. Enzo Rossi am 1. Brett (erster Einsatz in der 4. Mannschaft) und Wolfgang Christ am 2. Brett (für den erkrankten Wolfgang Busse eingesprungen) erreichten die Zeitkontrolle im 40. Zug, um dann das Remisangebot ihrer Gegner anzunehmen. So ging die 4. Mannschaft als Tabellenzweiter ins Jahr 2008.

Das neue Jahr begann mit einer klaren 2:6-Niederlage gegen die 5. Mannschaft der Schachfreunde. Nur zu siebt angetreten, ging eine weitere Partie durch falsche Brettbeset-

zung verloren – ein Sieg war nie in Reichweite.

Der folgende 4,5:3,5-Sieg gegen Eintracht Berlin III wurde einfacher erspielt, als es auf den ersten Blick aussieht. Wir spielten zwar erneut nur mit 7 Spielern, hatten aber schon nach 3 Stunden 4 Mannschaftspunkte erreicht. So konnte Jan Jacobowitz in erfolversprechender Stellung mit einem Remis leben. Ich selbst brauchte keinen Punkt mehr beisteuern, aber obwohl ich mit meinem Gegner ein Remis ausgemacht hatte, spielte dieser plötzlich weiter! So kam es, wie es kommen musste, die Konzentration war dahin, die Spannung war heraus ... ich ließ mich noch überraschen und verlor die Partie. Mit diesem Sieg konnte der Anschluss an die Spitzengruppe gehalten werden.

Nach einem knappen Verlust gegen den souveränen Spitzenreiter Tegel 5, konnte mit einem überzeugenden Endspurt (zwei Mal 6,5:1,5) wie schon berichtet, zum zweiten Mal in Folge ein Aufstiegsplatz erkämpft werden.

Zum Schluss möchte mich bei allen Spielern und Ersatzspielern für Ihre gezeigten Leistungen herzlich bedanken!



Auf dem Foto von Norbert Bartoszek ist die Vierte nach der siegreichen 9. Runde zu sehen v. l. n. r: Robert Klötzke, Rainer Radloff, Enzo Rossi, Leon Schmidt, Wolfgang Christ, Wolfgang Busse, Gerd Borris und als Gast „Manne“ Schreiber. Es fehlen: Jan Jacobowitz und Dr. Werner Retzlaff.

5. Mannschaft: Sicherer Klassenerhalt

VON JAN-MICHAEL HARNDT

In der Saison 07/08 musste die Fünfte ohne Leon Schmidt und Jan Jacobowitz auskommen. Wie der externe Spielleiter zugab, war daher sogar ein Abstieg der 5. Mannschaft einkalkuliert. In den ersten 3 Runden offenbarten sich mal wieder die für einen Mannschaftsleiter typischen Probleme: Nicht alle "Stammspieler" konnten (im Einzelfall auch wollten) so häufig spielen, wie sie sich das ursprünglich vorgestellt hatten. Andere hatten große Abneigungen gegen Auswärtsspiele ...

Dann änderte sich jedoch alles: Es gab wieder häufiger Mannschaftstreffen, die den Mannschaftszusammenhalt verstärkten. Yannick hatte wieder Lust auf Schach und mit Dr. Werner Retzlaff (später noch mit Thomas Bläsing) wuchs die Spielerdecke gleich etwas an. Außerdem brauchte / wollte (im Einzelfall auch durfte) die 4. kaum Spieler hochziehen. Die Mitabstiegs konkurrenten wurden von den Brettern gefegt und der Klassenerhalt frühzeitig sichergestellt. Die folgenden unnötigen Niederlagen taten dann nicht mehr weh.

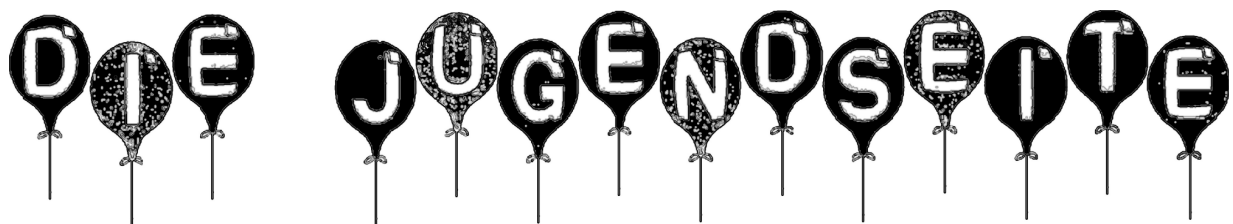
Wie gut die Mannschaft diese Saison gespielt hat, zeigt die Bilanz gegen die einzelnen Gegner: Zu acht haben wir nur gegen die Spandauer verloren. An der Niederlage gegen Fredersdorf war ich aufgrund unserer "schwachen" Aufstellung schuld. Gegen Wildau und Rochade konnten wir an den Brettern mithalten, die Kämpfe gingen jedoch durch Unterzahl verloren. Gegen die DWZ-Favoriten von Zitadelle und Friedrichstadt konnten wir ebenfalls mithalten und erkämpften das 4:4. Gegen Zehlendorf waren die Ergebnisse an den Brettern ebenso ausgeglichen und wir konnten dank Überzahl gewinnen. Die beiden Tabellenletzten waren gegen uns chancenlos (nur die falsche Brettbesetzung verwandelte das 6:2 gegen Queer Springer in ein 4:4). Man sieht, dass wir mit allen Gegnern an den Brettern mitgehalten haben und uns kaum wie ein Abstiegskandidat, geschweige denn wie ein sicherer Absteiger, präsentiert haben.

Dementsprechend gut sind auch die Einzelergebnisse: Dr. Werner Retzlaff erzielte in unserer Mannschaft 100% und kam nie in Ver-

lustgefahr. Yannick, Andre und Oliver spielten so souverän als hätten sie bereits jahrzehntelange BMM-Erfahrung und bewiesen, dass ihre derzeitigen DWZ nur noch Makulatur sind. Stefan verstand es, seine Gegner durch psychologisch geschickte Züge und eigene Zeitnot zu verwirren. Von den Jugendlichen gingen Dening und Huaning konzentriert passiv und René selbstbewusst offensiv an die Kämpfe heran. Mir selbst gelangen in dieser Saison nur dann Siege, wenn die Gegner zweizügig eine Figur einstellten oder gar nicht antraten. Wenn sie dagegen einzügig nur einen Bauern einstellten, schenkten sie mir nachher das Remis. Lobend erwähnen möchte

ich als Mannschaftsleiter auch Dr. Siegfried Förster und Günter Kretzschmar, die keine Anforderungen an einen Stamplatz stellten, aber da waren, wenn sie gebraucht wurden.

Es hat mal wieder viel Spaß gemacht in der 5. Mannschaft zu spielen und ich glaube wir sind weiterhin die einzige Mannschaft im Verein die Mannschaftstreffen hat, bei denen nicht nur Schach im Vordergrund steht. Ich freue mich jetzt schon sehr auf die kommende Saison! Einen Mannschaftsleiter gibt es auch schon: Erik ist mal wieder an der Reihe. Das neue Ziel hat er bereits ausgerufen: Aufstieg!



Yannick Kather ist Jugend-Clubmeister 2007/08

In Abwesenheit von Titelverteidiger Mario konnte sich Yannick zum zweiten Mal die Jugend-Clubmeisterschaft sichern. Bis auf ein Remis gegen René gab er als Favorit keine weiteren Punkte ab (und benötigte diesmal nur einen kampflosen Sieg ...).

Auf Platz 2 landete, obwohl erst seit letztem Oktober Mitglied, David. Knapp dahinter folgt auf Platz 3 René, der mit einer Null gegen

Oliver eine bessere Platzierung vergab, gefolgt von Felix und Oliver. Besonders zu erwähnen ist außerdem Güney, der als jüngster Teilnehmer (8 Jahre) bereits auf dem 7. Platz einlief.

Von insgesamt 15 gestarteten Jugendlichen konnten 11 ausreichend viele Partien spielen, um in die unten stehende Endabrechnung zu gelangen.

Jugend-Clubmeisterschaft 2007/08

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Pkt.
1.	Yannick Kather	1	1	½	1	1	1	1	1	1	+	1	9.5
2.	David Hörmann	0	1	½	1	1	1	1	1	1	+	1	8.5
3.	René Arikan	½	½	1	1	0	1	1	1	1	1	1	8.0
4.	Felix Wiener	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	7.0
5.	Oliver Stoll	0	0	1	0	1	1	0	1	1	+	1	6.0
6.	Mauricio Romero Guerra	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	5.0
7.	Güney Ertürk	0	0	0	0	1	0	1	0	1	1	1	4.0
8.	Leonora Bsat	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1	1	3.0
9.	Leonidas Bsat	0	0	0	0	0	0	0	1	1	½	1	2.5
10.	Koray Alkan	-	-	0	0	-	0	0	0	0	1	1	1.0
11.	Luis Buschick	0	0	0	0	0	0	0	0	½	0	1	0.5

Mario Tepe zum 2. Mal der beste Blitzler

Am letzten Jugendspieltag vor den Osterferien fand die Jugend-Clubblitzmeisterschaft statt. Leider waren einige recht spielstarke Jugendliche verhindert, so dass die Frage beim Rennen um Platz 1 eigentlich nur hieß: Yannick oder Mario? In Runde 7 kam es zum „Duell der Giganten“. In ausgeglichener Stellung lehnte Yannick ein Remisangebot ab, verlor jedoch wenig später durch Zeitüberschreitung. Damit konnte Mario zum zweiten Mal den Blitzpokal in Empfang nehmen.

Auf Platz 3 landete Hanno, der nur gegen die beiden Erstplatzierten verlor, aber ansonsten gegen alle übrigen Spieler gewinnen konnte. Das Mittelfeld bilden René, Mauricio und Güney, die sich deutlich von den übrigen Spielern absetzen konnten. Die Spieler von Platz 7 bis 11 nahmen sich gegenseitig die Punkte weg, aber jedem gelang mindestens eine Gewinnpartie. Für Michael und Mark war es das erste Blitzturnier, dafür haben sich die beiden sehr gut geschlagen.

Jugend-Clubblitzmeisterschaft 2007/08

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Pkt.
1.	Mario Tepe	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10.0
2.	Yannick Kather	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9.0
3.	Hanno Arnoldi	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	8.0
4.	René Arian	0	0	0	1	0	1	1	1	1	1	1	6.0
5.	Mauricio Romero Guerra	0	0	0	1	1	0	1	1	1	1	1	6.0
6.	Güney Ertürk	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	6.0
7.	Leonora Bsát	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	1	3.0
8.	Michael Pajuelo	0	0	0	0	0	0	1	1	½	0	1	2.5
9.	Mark-Steven Koske	0	0	0	0	0	0	0	½	1	1	1	2.5
10.	Luis Buschick	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1.0
11.	Leonidas Bsát	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1.0

Weihnachtsturnier in der Danielgemeinde

Kurz vor Weihnachten veranstaltete Michael für die von ihm betreuten Schachgruppen ein Weihnachtsturnier in den Räumen der Danielgemeinde in Wilmersdorf. Insgesamt über 80 Kindern wurden je nach Alter und Vorkenntnissen in drei Gruppen aufgeteilt. Die aus der Jugendgruppe des SC WEISSE DAME angetretenen waren natürlich in der „Profi-Gruppe“ vertreten. Michael wurde dabei von Guido und Thorsten bei der Turnierleitung unterstützt. Trotz einiger Schwierigkeiten bei der Erfassung der Teilnehmer gelang dann auch ein reibungsloser Ablauf des Turniers.

Trotz der kurzen Bedenkzeit (15 Minuten) und der z. T. doch erheblichen Lautstärke wurde in der „Profi-Gruppe“ recht ansprechendes Schach gezeigt. Vor allem Mario lag trotz vorheriger Schachpause gut im Rennen und wäre das Turnier schon nach 6 Runden zu Ende gewesen, hätte er auch den Siegerpokal in Empfang nehmen können. So allerdings verlor er in Runde 7 noch gegen den „Pinguin“ Yizheng, der sich damit den Turniersieg sicherte. Mit leeren Händen musste allerdings niemand nach Hause gehen, denn es gab für alle Teilnehmer Preise.

Weihnachtsturnier 2007 „Profi-Gruppe“

Rang	Teilnehmer	Verein/Ort	Punkte	Buchh	SoBerg
1.	Yuan, Yizheng	Schachpinguine	6.0 / 7	30.5	25.00
2.	Cosmin, Ivascu	Rotation Pankow	5.5	32.5	23.75
3.	Kostré, Margarita	Schachpinguine	5.5	30.0	22.25
4.	Tepe, Mario	SC Weisse Dame	5.0	32.0	20.50
5.	Arikan, René	SC Weisse Dame	4.0	28.5	13.50
6.	Frederking, Julius	Schachpinguine	4.0	28.5	12.00
7.	Kather, Yannick	SC Weisse Dame	4.0	27.0	12.00
8.	Padelt, Aaron	GA Rüdersdorf	4.0	27.0	10.50
9.	Bentert, Matthias	Schachpinguine	4.0	24.5	9.50
10.	Bentert, Sebastian	Schachpinguine	4.0	23.5	11.50
11.	Wiener, Felix	SC Weisse Dame	3.5	19.0	7.25
12.	Freund, Maximilian	Schachpinguine	3.0	20.5	5.00
13.	Hörmann, David	SC Weisse Dame	3.0	20.0	4.00
14.	Stoll, Oliver	SC Weisse Dame	3.0	18.5	6.25
15.	Hamacher, Emily	Schachpinguine	2.5	25.5	8.75
16.	Arnoldi, Hanno	SC Weisse Dame	2.5	25.0	6.50
17.	Ertürk, Güney	SC Weisse Dame	2.5	20.5	4.50
18.	Barnes, Dylan	Schachpinguine	1.5	20.0	1.75
19.	Kaufmann, Anton	Schachpinguine	1.5	18.5	1.75
20.	Zippel, Florian	SC Weisse Dame.	1.0	18.5	2.75

Berliner Jugend-Mannschaftsmeisterschaft

Nachdem zu Saisonanfang der „Wurm“ drin war, und mehrere Spiele knapp verloren gingen, hat die U16-Mannschaft mit zwei Siegen gegen Fredersdorf (3:1) und Lichtenrade (4:0) endlich die ersten Mannschaftspunkte eingefahren. Vor allem gegen Lichtenrade wurden auch aus den zwischenzeitlich bedenklichen Stellungen volle Punkte geholt, so dass der Sieg etwas zu deutlich ausfiel. Gegen Zitadelle und Baumschulenweg 3 kann nun noch der Tabellenplatz verbessert werden.

Tabelle Jugendliga U16, Staffel B

Pl.	Mannschaft	MP	BP
1.	SK Zehlendorf	5	10:0 16,5
2.	Treptower SV 2	5	8:2 13,5
3.	SV Empor Berlin	4	8:0 13,0
4.	GW Baumschulenweg 2	6	6:6 13,5
5.	Zitadelle Spandau	4	6:2 10,5
6.	SC Weisse Dame	6	4:8 12,0
7.	SW Lichtenrade	5	3:9 8,0
8.	GW Baumschulenweg 3	6	1:11 3,0
9.	TSG RW Fredersdorf	5	0:10 2,0

Jugendmannschaft (U16, Staffel B)

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
0101	Dening Yang	1262	0	1	0	½		1				2,5/5
0102	Huaning Yang	1132	0	0	0	0	0	1				1,0/6
0103	Yannick Kather (MF)	1170	0	0	1	½	1	1				3,5/6
0104	René Arikan	907	½	½	½	½						2,0/4
0108	Felix Wiener						1					1,0/1
0113	David Hörmann						1	1				2,0/2

Paarturnier

Im Rahmen des Fortgeschrittenen-Trainings fand am 7. Dezember in der Peter-Ustinov-Schule ein gemeinsames Turnier von Jugendlichen und Erwachsenen statt. Jeweils ein Jugendlicher und ein Erwachsener bildeten ein Team. So entstanden insgesamt 7 Paare, die in einem Rundenturnier gegeneinander antraten und dabei abwechselnd ziehen mussten. Dies bot nicht nur die Gelegenheit miteinander zu spielen, sondern auch sich gegenseitig kennenzulernen.

Bemerkenswert war die Geduld und einfühlsame Didaktik der Erwachsenen, während der Partien. Ohne ihren Partnern direkt Züge vorzusagen (das war untersagt), versuchten die erfahrenen, erwachsenen Turnierspieler (überwiegend aus der ersten und zweiten Mannschaft) die Partien zwar zu dirigieren, boten dabei aber den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigenen Gedanken "kreativ" einzubringen. Dadurch hatte das gesamte Turnier eine sehr entspannte, angenehme und lustige Atmosphäre.

Von Beginn an arbeitete das Team Christian / Hanno harmonisch zusammen, so dass

sie letztlich alle Partien und auch das Turnier gewannen. **Herzlichen Glückwunsch!**

Durch Zeitüberschreitung in klar gewonnener Stellung verloren die favorisierten Kai-Gerrit / Louis die vorentscheidende Partie gegen Christian und Hanno und mussten sich deshalb mit dem zweiten Platz zufrieden geben, gefolgt von dem Überraschungsduo Guido F. / Caner auf dem dritten Platz. Die weiteren Platzierungen finden sich in folgender Abschlussabelle wieder:

1. Hanno / Christian	6,0/6
2. Louis / Kai-Gerrit	5,0
3. Caner / Guido F.	3,0
4. Florian / Cord	2,5
5. René / Joachim	2,0
6. Felix / Charles	1,5
7. David / Jan-Michael	1,0

Abschließend gab es für alle Beteiligten kleine Weihnachtsmänner. Die Kids gingen zufrieden nach Hause und die Erwachsenen feierten im Nachbarschaftshaus den Jahresabschluss. Insgesamt ist das Turnier gut angekommen, so dass einer Wiederholung im nächsten Jahr nichts im Wege steht.

GARDEZI-AKTUELL

BMM-Termine Saison 08/09

Der Berliner Schachverband hat die BMM-Termine für die kommende Saison bekannt gegeben:

1. Runde:	12.10.08
2. Runde:	02.11.08
3. Runde:	07.12.08
4. Runde:	11.01.09
5. Runde:	25.01.09
6. Runde:	08.02.09
7. Runde:	22.02.09
8. Runde:	08.03.09
9. Runde:	22.03.09

„Saubere“ Spieler gesucht!

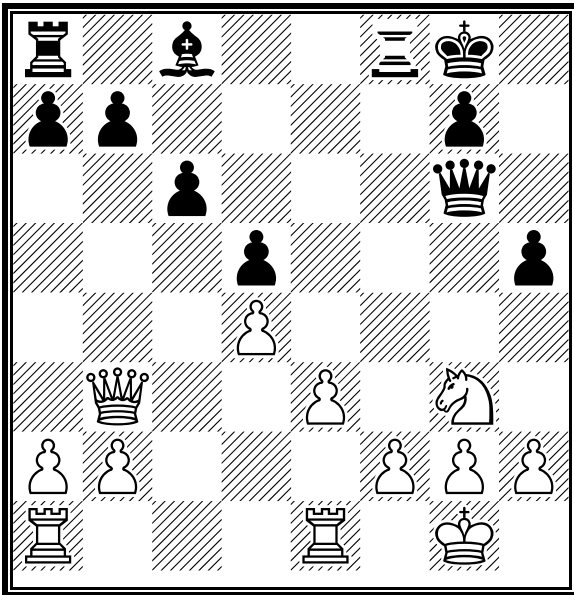
Die Betriebsschachgruppe der Berliner Stadtreinigung (BSR) sucht für die kommende Saison Vereinsspieler, die Interesse haben, in den Mannschaftswettkämpfen (wochentags) der FV Schach mitzuspielen.

Die BSR ist nicht irgendeine Betriebsschachgruppe, sondern wird von unserem langjährigen Mitglied Wolfgang Busse geleitet, und es spielen bereits eine Reihe von WEISSE-DAME-Spielern dort mit, z. B. Martin Kaiser, Ingo Abraham oder Jan Jacobowitz.

Wer Interesse hat, wende sich bitte an Jan-Michael Harndt, Tel. 8507 1325

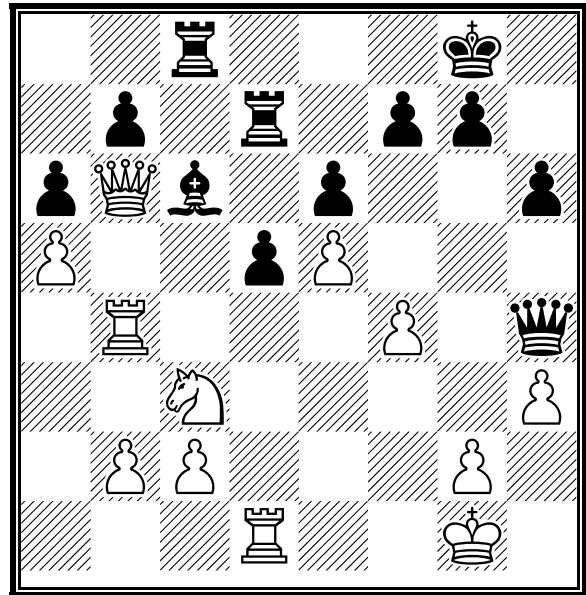
DIE KOMBI-ECKE

1. Von Harndt gezielt geplant!



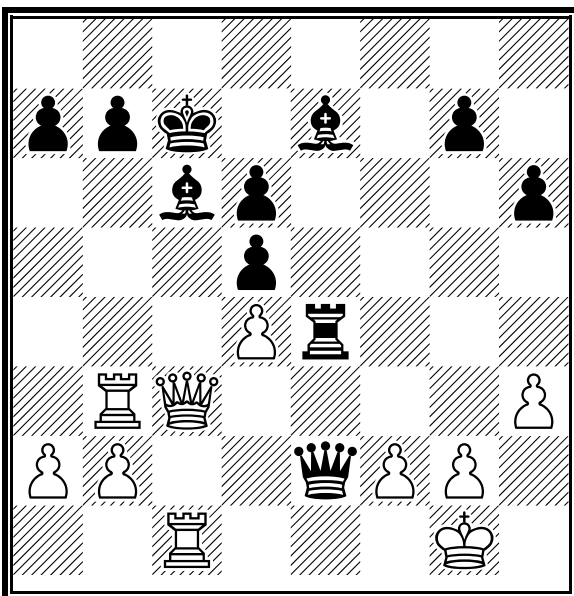
Oliver Rath – Jan-Michael Harndt
WEISSE DAME-Open 2001
Schwarz am Zug
♙♚

2. Von Harndt im Voraus erahnt!



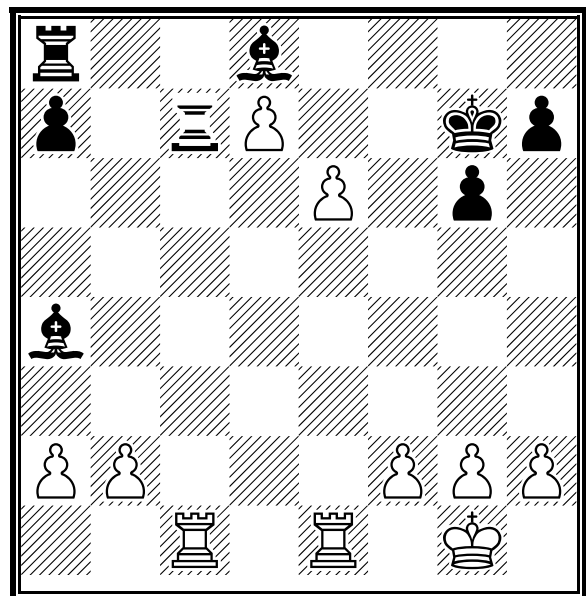
FM Markus Dyballa – Jan-Michael Harndt
Gerling-Chess960-Open 2006
Schwarz am Zug
♙♚♛

3. Stadtreinigung I: Weggefegt!



Jan-Michael Harndt – Semen Fischer
FVS-MM 06/07: SK Präsident IV – BSR
Weiß am Zug
♙

4. Stadtreinigung II: Sehr sauber!



Jan-Michael Harndt – Antolij Somin
BSG BSR – Clubmeisterschaft 2007
Weiß am Zug
♙♚♛

Schwierigkeitsgrad: ♙ einfach ♙♚ mittelschwierig · ♙♚♛ schwierig · ♙♚♛♛ sehr schwierig

Lösungen auf Seite 38

Berliner Einzel-Meisterschaft 2008

VON GUIDO WEYERS

Vom 22.03.-30.03.2008 fand bei Zugzwang in der Nähe der Greifswalder Straße, in einem angenehmen Ambiente gemeinsam das Offene Qualifikationsturnier (OQT) und das Meisterklassenturnier statt. Für die WEISSE DAME gingen im OQT Thomas Bläsing, René Arikan, Eyal Levinsky, Rainer Radloff und meine Wenigkeit an den Start. In der M-Klasse startete unser Jugendtrainer IM Michael Richter. Quasi in letzter Sekunde erhielt auch Stefan Gazmaga vom Turnierleiter Robert Radke noch eine M-Klassen-Berechtigung, so dass erstmals seit 2004 wieder ein WEISSE-DAME-Spieler um den Berliner Meistertitel mitspielte. Damals belegte Kay Hansen von 20 Spielern krankheitsbedingt leider nur den letzten Platz. Die Messlatte für Stefan war, nominell an Platz 16 gesetzt, nicht sehr hoch. Er selbst sah das anders und ging ausgesprochen motiviert in das Turnier.

Chronologie Runden 1 bis 5

Bereits in der ersten Runde konnte Stefan gegen den Elo-starken Bundesligaspieler Wilhelm Schlemmer vom SC Kreuzberg in einem Spanier ein Remis erkämpfen. In der zweiten Runde nutzte er die inkorrekte Spielweise von Thomas Hämmerleins Wolgagambit gnadenlos aus, so dass dieser nach nur 22 Zügen die Waffen strecken musste.

Im Offenen Turnier ging es weniger gut los. Thomas, Eyal, Rainer und René verloren in der ersten Runde, wobei René zwischendurch ein ausgeglichenes Turmendspiel auf dem Brett hatte. In der zweiten Runde konnte dann Rainer punkten, Thomas hatte spielfrei, René und Eyal verloren erneut.

Ich kämpfte in der ersten Runde meinen Gegner noch mit einiger Anstrengung nieder (es war die letzte Partie der ersten Runde im OQT), hatte aber in der nächsten Runde einen rabenschwarzen Tag. Gegen einen der „TuS Makkabi-Nachwuchskids“ hatte ich eine ganze Figur mehr, gab diese dann ohne Not einzügig zurück und machte so viele Fehler, dass ich die Partie verdient verlor. Danach begann ich bereits zu berechnen, wie ich den DWZ-Rückstand wieder aufholen könnte.

Die dritte Runde brachte für alle Teilnehmer des OQT Niederlagen, nur ich remisierte in Zeitnot mit einem Mehrbauern. Auch Stefan bekam gegen IM Steve Berger kein Bein auf den Boden und verlor.

In Runde 4 punkteten dann endlich unsere Jugendlichen gegen gleichstarke Gegner. Rainer und Thomas verloren und ich gewann in einem Endspiel mit gutem Springer gegen schlechten Läufer. Stefan remisierte in der M-Klasse gegen Gerhard Lüders.

Die fünfte Runde zeigte einige sehr interessante Partien. Thomas stellte sich gut auf und hielt lange Zeit gegen seinen Gegner (DWZ 1400) mit. Im Endspiel war dieser dann in blockierter Stellung mit seinem Springer gegenüber Thomas Läufer überlegen und räumte reihenweise dessen Bauern ab. Die Partie ging leider verloren.

In meiner Partie kam es bis zum 17. Zug zu keinem Abtausch. Im 18. Zug musste der Gegner dann eine Figur opfern und verlor 15 Züge später elegant die Partie. Kein hochwertiges Schach, aber Schönheitspreisverdächtig. Langsam fand ich ins Turnier zurück. Bedauerlich war, dass René erneut eine mindestens ausgeglichene Stellung verlor. Er spielte leider viel zu schnell und verbrauchte für die ersten 40 Züge nur 8 Minuten zusätzlich Bonuszeit). Eyal verlor ebenfalls seine Partie, während Rainer gewann.

Hoch interessant war Stefans Partie gegen Johannes Sondermann. In einem Vorstoß-Caro-Kann mit 3...c5 verlor Stefan die Qualität für einen starken Angriff am Damenflügel. Leider rettete sich sein Gegner in der Zeitnotphase aus einer verlorenen Stellung und gewann das Endspiel mit einer Qualität mehr.

Halbzeitbilanz

Bei Halbzeit standen die WEISSE-DAME-Spieler im OQT-Feld bei 121 Teilnehmern wie folgt: Jeweils mit einem Punkt René und Eyal auf Platz 116 und 117. Thomas, der bis dahin nur einen kampflösen Punkt hatte, auf Platz 108. Es folgen Rainer mit 2 Punkten auf Rang 81 und ich (Guido) mit 3,5 Punkten in

etwa meinem Ranglistenplatz entsprechend auf Platz 27. An der Spitze stand unangefochten Georg Kachibadze mit 5 aus 5, gefolgt von einem Quartett mit 4,5 Punkten.

In der M-Klasse war Stefan auf Platz 16, genau seinem Setzlistenplatz entsprechend. Es führte mit 4,5 Punkten Ulf von Herman, vor unserem Schachtrainer Michael Richter mit 4 Punkten.

Chronologie Runden 6 bis 9

In der sechsten Runde verloren unsere Jugendlichen erneut, aber Thomas konnte trotz eines nicht ganz korrekten Figurenopfers seine Partie gegen einen achtjährigen Schwergewichtler gewinnen. Sehr interessant war die Partie von Rainer Radloff, der mit seinen beiden Springern gegen den Turm von Andreas Bauer im Endspiel schön gewann. Ich setzte meine Siegesserie problemlos weiter fort.

Stefan kämpfte in einer schönen Partie seinen Gegner Boris Gruzmann technisch sauber in einem Endspiel Turm und Bauer gegen Läufer und Bauer nieder. Die nächsten beiden Runden remiserte er schnell, da er noch in der Vereinsmeisterschaft gegen Ingo ran musste. Er spielt wirklich ein irres Pensum!

In der siebten Runde zeigte ich in einer langen und abwechslungsreichen Partie gegen Matthias Hahlbohm, dass ich ebenbürtig war. Nach verschiedenen taktischen Wendungen erzielte ich das bessere Endspiel, in dem er letztlich durch Zeitüberschreitung verlor. Die B-Klasse war mir jetzt mit 5,5 Punkten bereits sicher. René und Eyal trafen in dieser Runde aufeinander und René sicherte sich seinen zweiten Punkt. Thomas verlor und Rainer freute sich über ein Remis.

In der achten Runde spielte ich am zweiten Brett gegen Uwe Arndt. Es war erneut eine äußerst lange und zähe Partie (78 Züge), die ich nach vielen beiderseitigen Fehlern glücklich gewann. 6,5 Punkte - A-Klasse geschafft! In der letzten Runde ging es damit gegen den immer noch ungeschlagenen Georg Kachibadze.

Rainer remiserte erneut und hatte sich mit 4 Punkten für die C-Klasse qualifiziert. Am letzten Spieltag erklärte er mir jedoch, dass er bereits eine Qualifikation für die B-Klasse hat

und sein Ziel im Turnier 50% waren. René und Thomas haben leider erneut verloren und Eyal war spielfrei.

In der letzten Runde war ich ganz auf meine Partie (an Brett 1!) gegen Georg Kachibadze konzentriert, die ich im Anschluss kommentiert habe. Trotz meiner Niederlage war es für mich meine schönste und mit Abstand anspruchsvollste Partie des Turniers. Und mal ehrlich, die M-Klasse wäre für mich doch etwas zu hoch gegriffen gewesen. Bei den anderen bekam ich zum Schluss nur mit, dass René sehr schnell gewann. Rainer und Thomas verloren, während Eyal und Stefan remiserten.

Resümee

Für Stefan war es ein durchaus gelungener Einstieg in die M-Klasse. Auch wenn der DWZ- und Elo-Zuwachs nur gering war, so konnte er doch gegen starke Gegner Paroli bieten und in der einen und anderen Partie war durchaus mehr drin. Ich bin mir sicher, dass er sich zukünftig weiter steigern kann. Außerdem hat mich sein angekündigtes Engagement für unsere Jugendarbeit gefreut.

Thomas erzielte seine erste kleine DWZ Zahl. Für ihn war aber sicherlich sein erstes Turnier eine sehr interessante Erfahrung. René gewann immerhin etwa 40 DWZ-Punkte hinzu. Mit etwas mehr Konzentration und langsamerer Spielweise wäre der eine oder andere Punkt mehr drin gewesen wäre. Von Eyal habe ich leider während des Turniers nicht so viel mitbekommen, aber auch er wird sich sicher über seine erste DWZ gefreut haben. Rainer verfehlte knapp die 50 % Marke, verlor etwas DWZ und ist vermutlich nicht ganz mit seinem Ergebnis zufrieden.

Nach einem ausgesprochen mäßigen Beginn in den ersten drei Runden, hätte ich es nicht für möglich gehalten, noch so gut ins Turnier zurück zu finden. 5 Siege in Folge bescherten mir eine A-Klassenberechtigung und einen DWZ-Zuwachs von 30 Punkten. Zusammen mit den 7 aus 7 in der BMM könnte ich zum ersten Mal in meiner bescheidenen Schachkarriere die 1900er Marke überschreiten. Ich bin also mehr als zufrieden und auch stolz, in der letzten Runde an Brett 1 dem hohen Favoriten Paroli geboten zu haben.

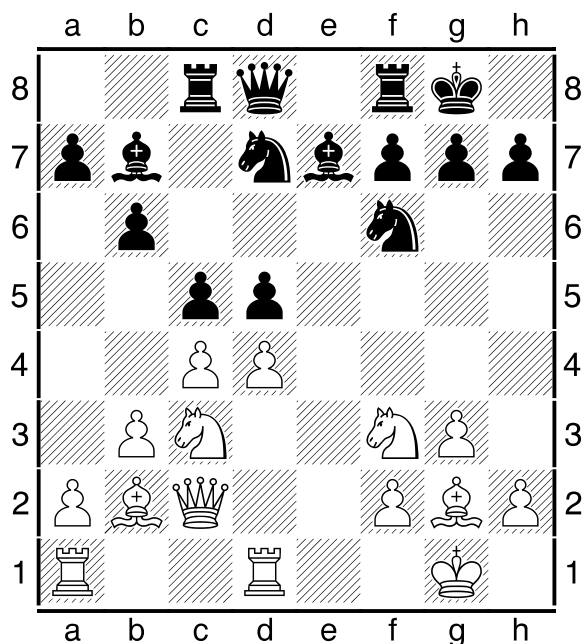
Berliner Meister ist nach 2006 erneut Ulf von Hermann geworden. Michael Richter belegte nach einer bitteren Niederlage, ausgerechnet gegen seinen Schüler Robert Glantz, leider nur Platz 3. Im OQT gewann überragend der schon erwähnte Georg Kachibadze mit dem einmaligen Ergebnis von 9 aus 9 und 1,5 Punkten Vorsprung.

□ **Weyers, Guido (1820)**

■ **Kachibadze, Georg (2001)**

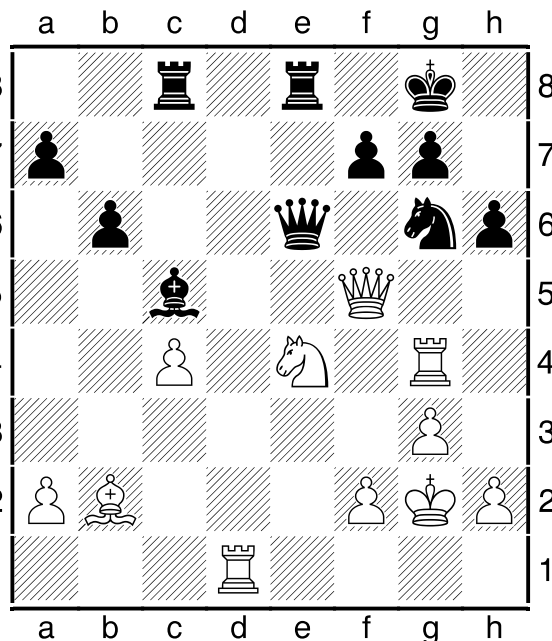
OQT Berlin 2008 (9.1), 30.03.08

Für Georg ging es in dieser Partie um 9 aus 9 im Turnier, was bisher noch niemand vor ihm schaffen konnte. Ich hätte mit einem Sieg die M-Klassen-Qualifikation erreicht. **1.c4 e6 2.g3 d5 3.♗g2 ♕e7 4.d4 ♘f6 5.♘f3 0-0 6.♚c2 c6 7.0-0 ♘bd7 8.b3 b6 9.♗d1 ♗b7 10.♘c3 ♚c8 11.e4 c5?!** Es ist eine Theoriestellung des geschlossenen Katalanen mit dem weißen Springer auf c3 entstanden. In der Analyse konnte ich Georg davon überzeugen, dass die Variante mit 11...c5 wohl nicht das Beste für Schwarz ist. Die theoretische Alternative ist 11...dxe4. J. Neistadt gibt in seinem Klassiker zur Katalanischen Eröffnung dazu folgende Variante an: 12.♘xe4 c5 13.♘xf6+ ♗xf6 14.♘g5 ♗xg5 15.♗xb7 ♚c7= **12.exd5 exd5 13.♗b2**



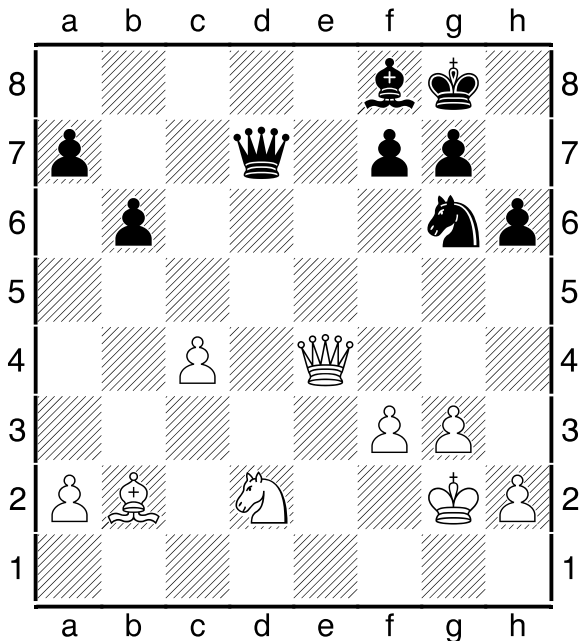
Auf diese Stellung war ich vorbereitet und erwartete eine Verbesserung meines Gegners, da er im vergangenen Jahr eine Partie in 19

Zügen verlor: 13...dxc4 14.d5 ♗d6 (14...♘e8 15.♘b5 a6 16.♘a7 ♚c7 17.♘c6 ♗xc6 18.dxc6 ♚xc6+- Es droht 19. ♚xd7 gefolgt von 20. ♘e5. Kasparov - Kamsky, New York 1989) 15.bxc4 a6 16.♘g5 h6 17.♘ce4 ♗e5 18.♘xf6+ ♗xf6 19.♚h7# Mueller,R. – Kachibadze,G., Willingen 2007 **13...♚e8!?** In dieser Variante hat Weiß einen Score von 90% – ein erneuter Beleg dafür, dass die Variante mit 11...c5 nicht gut ist. **14.♚f5?!** Eine bessere Alternative ist 14.♘g5 h6 15.♘h3 cxd4 16.♗xd4 ♘e5± Mikhalevski – Bigaliev, Berliner Sommer 1997 **14...dxc4 15.bxc4?!** Die Stellung nach 15.d5! sieht sehr gefährlich aus und ist unangenehm für Schwarz zu spielen. Wir analysierten folgende Variante: 15.d5! cxb3 16.axb3 a6 17.d6 ♗f8 18.♘g5 ♗xg2 19.♘xg2 und beurteilten die Stellung als besser für Weiß. **15...cxd4 16.♗xd4 ♗c5 17.♗h4 ♘f8 18.♗d1 ♚e7** Das Problem in der Stellung ist, dass Schwarz nun immer die Möglichkeit hat, nach ♘d5 entweder mit der Dame auf e2 einzudringen oder auf f2 mit dem Läufer zu schlagen, was in jedem Fall Gegenspiel einleitet. **19.♘g5 19.♘d5 ♗xf2+ 20.♘h1 (20.♘xf2 ♚e2+ 21.♘g1 ♚xd1+-) 20...♘xd5 21.cxd5 f6 22.♘d2 ♚e2 23.♗f3 ♚b5= 19...♗xg2 20.♘xg2 h6 21.♘ge4 ♘xe4 22.♘xe4 ♘g6 23.♗g4 ♚e6**



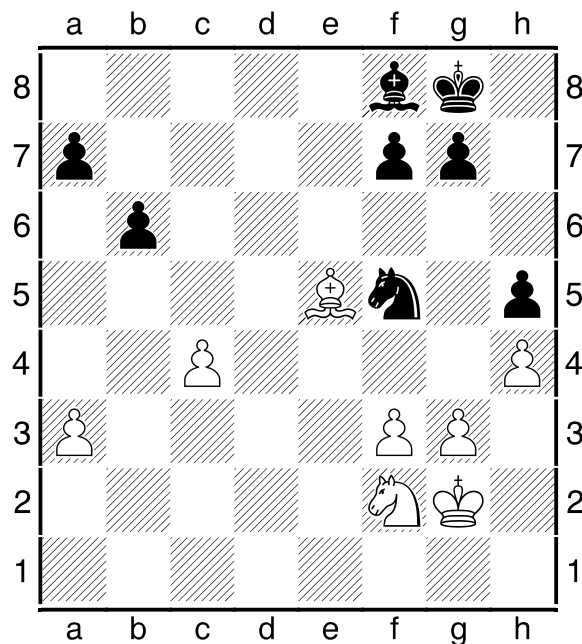
In dieser Stellung sah Georg nach 24.♘f6+ ein Dauerschach für mich. Tatsächlich berechnete ich immer wieder Stellungen, in denen ich Springer und Turm für Angriff bzw. Dauerschach gebe. Leider fehlte mir der Mut,

es an dieser Stelle zu spielen. Außerdem wollte ich gewinnen, weshalb ich zunächst die Spannung aufrecht erhielt. **24.♖h5?!**
 24.♜f6+ gxf6 25.♞xg6+ fxg6 26.♞xg6+ ♔f8
 27.♞xh6+ ♔g8 28.♞g6+ ♔f8= oder auch;
 24.♞xe6 ♞xe6 25.♜xc5 ♞xc5 26.♔f1 ♜e5
 27.♞xe5 ♞exe5 28.♞d8+ ♔h7 29.♞d7 ♞f5
 30.♞xa7 ♞a5 31.♞xa5 ♞xa5= **24...♞f8 25.♞e1**
♞c6 26.f3? Im höheren Sinne der Verlustzug.
 Weiß schwächt das wichtige Feld e3 und
 außerdem seine Königsstellung, was ihm
 später im Endspiel zum Verhängnis wird.
 26.♞f5 ♞cd8 27.♞f3 wieder mit der Drohung
 Sf6+ 27...♞c8 (27...♞e6 28.♞c3 a6 29.♜d2
 ♞xf3+ 30.♜xf3 ♞xe1 31.♜xe1) 28.h3 ♞e6
 29.♞c3 h5 30.♞g5 ♞xc4, aber auch hier steht
 Schwarz bereits bequemer. **26...♞cd8 27.♞f5**
♞d2+ 28.♜xd2 ♞xe1 29.♞e4 ♞xe4 30.♞xe4
♞d7

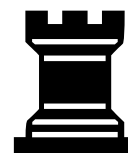


31.♞d4? An dieser Stelle wäre eine Um-
 gruppierung des Springers oder eine Zentra-
 lisierung des Läufers eine bessere Alternative
 gewesen. Aber ich war bereits in Zeitnot und
 konnte die Stellung nicht mehr so präzise
 beurteilen. 31.♞d4 ♞a4 32.♞b1 ♜e7 33.♞f2
 ♜c6 34.♞b3 ♞a5 35.♜e4 ♞b4=; 31.♜b1 ♞c5
 (31...♞a4 32.♜c3 ♞b4 33.♞e2 ♞a5=)

32.♜c3 ♞d2+ 33.♞e2 ♞d4 34.♜b5 ♞g1+
 35.♔h3= **31...♞a4 32.a3 ♞d1 33.h4 h5**
34.♜e4 ♞e2+ 35.♜f2 ♜e7 36.♞e5? Der
 Damentausch in dieser Stellung ist der
 abschließende Fehler. Zäher wäre gewesen:
 36.♞c1 ♜c6 37.♞e4 ♞xe4 38.♜xe4 ♜e5 und
 der c-Bauer fällt mit Vorteil für Schwarz
 oder 39.♜d2 ♜d3 40.♜b3 ♜xc1 41.♜xc1
 ♞xa3 **36...♞xe5 37.♞xe5 ♜f5**



Nun hängt der Bauer a3 und bald auch der
 Bauer c4. **38.♞b8 ♞xa3 39.♞xa7 ♜e3+**
40.♔h3 ♜xc4 Mit dem 40. Zug fällt der c-
 Bauer und das verbliebene Endspiel ist für
 Schwarz klar gewonnen. **41.♜d3 b5 42.g4**
hgx4+ 43.fgx4 b4 44.♞c5 b3 45.♞xa3 ♜xa3
46.♜b2 ♔h7 47.♔g3 ♔g6 48.♔f4 ♜b5
49.♜c4 ♜d6 50.♜e5+ ♔h7 51.♜f3 ♜c4
52.♜g5+ ♔g8 53.♜e4 b2 54.♜c3 ♜d2 0-1
 [Weyers]



Triumph des Orakels

oder: vom Ende einer denkwürdigen Clubmeisterschaft

VON KAI-GERRIT VENSKE

Um es vorwegzunehmen: den überragendsten Triumph schlechthin kann diesmal das berühmte *Orakel von Friedenau* für sich in Anspruch nehmen, denn es hat nicht nur den künftigen Clubmeister, sondern auch die Sieger der C-Klasse und B-Klasse richtig vorhergesagt!

Doch was wäre diese Clubmeisterschaft ohne die Helden der C- und B-Klasse?! So wollen wir uns denn zunächst diesen zuwenden:

In der **C-Gruppe** siegte recht souverän *Oliver Otterson* mit 6,5/8, der damit in die B-Klasse aufgestiegen ist. Auf den Plätzen folgen *Norbert Bartoszek* mit 5,5 Punkten sowie DWZ-Favorit *Peter-Jürgen Liepe*, dem ein besonderes Lob gebührt, trotz sichtlicher physischer Probleme das Turnier zu Ende gespielt zu haben, wobei er in der letzten Runde mit dem einzigen erspielten Sieg auch noch den verdienten Lohn für seinen Einsatz erhielt. In den übrigen gespielten Partien war allerdings deutlich, dass die Kraft nur noch (aber auch immerhin!) bis zu einem Remisschluss reichte. Positive Überraschung des Turniers war für mich der am Ende punktgleiche *Yannick Kather*, der frisch aufspielte, aber noch nicht über die nötige Konstanz verfügte. *Dr. Förster* wird mit seinen 3,5/8 Punkten, die den 5. Rang bedeuteten, sicherlich zufrieden sein, obwohl ihm in der letzten Runde *Yannick* spektakulär ins Patt entwichte.

Bei *Huaning Yang* (3/8) wechselten Licht und Schatten, während sein Bruder *Dening* weder mit den gezeigten Leistungen noch den erspielten 2,5 Punkten zufrieden sein kann. Für *Jan Silber* sind die 2,5 Punkte in seinem ersten Turnier trotz des vorletzten Platzes sicherlich ein Erfolg. Der andere Neuling *Christos Giannopoulos* (2,5 - letzter Platz), bei dem mehr drin gewesen wäre, wenn er noch etwas organisierter gewesen wäre und alle Partien gespielt bzw. rechtzeitig vorgespielt hätte.



Sieger der C-Gruppe: Oliver Otterson

C-Gruppe

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkt.	S-B.
1.	Oliver Otterson ↑	1461	▨	½	½	1	1	½	1	1	+	6,5	22,75
2.	Norbert Bartoszek	1349	½	▨	½	½	½	½	1	1	1	5,5	19,00
3.	Peter-Jürgen Liepe	1523	½	½	▨	½	½	1	½	½	+	5,0	18,25
4.	Yannick Kather	1170	0	½	½	▨	½	1	½	1	1	5,0	16,25
5.	Dr. Siegfried Förster	1347	0	½	½	½	▨	1	½	0	=	3,5	13,25
6.	Huaning Yang	1132	½	½	0	0	0	▨	½	½	1	3,0	11,00
7.	Dening Yang	1262	0	0	½	½	½	½	▨	½	0	2,5	9,50
8.	Jan Silber		0	0	½	0	1	½	½	▨	0	2,5	8,75
9.	Christos Giannopoulos		–	0	–	0	=	0	1	1	▨	2,5	6,75

In der nur mit 8 Spielern ausgetragenen **B-Gruppe** fand bereits am 7.3. die letzte Runde statt. Nachdem es lange Zeit sehr gut für den sicher aufspielenden *Ulrich Oginski* aussah, konnte sich *Thomas Kögler* mit einem Sieg gegen ihn an ihm vorbeischieben, so dass dieser in der letzten Runde gegen den erneut sicherlich noch unter seinen Möglichkeiten spielenden *Wiktor Pronobis* (2/7) mit einem Sieg den Gruppensieg und damit den Wiedereinzug in die A-Gruppe sichern konnte.

Auf Rang 3 folgte hinter *U. Oginski* (5,5) *Joachim Lißner*, der bei seinen 5 Punkten sicherlich mehr als einmal etwas das Glück auf seiner Seite hatte. Recht beachtlich ist das Abschneiden des Seniors *Dr. Werner Retzlaff*, während der mit 3/7 punktgleiche und nur etwas wertungsstärkere *Gerd Borriss* diesmal weit entfernt von einer Wiederholung des Gruppensieges aus dem Vorjahr war.

Sicherlich als Erfolg zu werten ist hingegen der 6. Tabellenplatz von *Manfred Sieg*, der mit der deutlich schwächsten DWZ in das Turnier gestartet war, aber seinen Gegnern durchweg das Leben schwer zu machen wusste, wobei am Ende 2,5 Punkte zu Buche schlugen. Tapfer gekämpft hat schließlich auch *Rajko Duric*, der sicherlich besser spiel-

te, als es sein einer, zur Hälfte ausgerechnet gegen den Gruppensieger erspielter Punkt glauben lässt. Irgend jemand musste leider in den sauren Apfel beißen und den einzigen Abstiegsplatz einnehmen.



Sieger der B-Gruppe: Thomas Kögler

B-Gruppe

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkt.	S-B.
1.	Thomas Kögler ↑	1928	■	1	1	½	1	1	1	½	6.0	20.00
2.	Ulrich Oginski	1900	0	■	=	1	1	1	1	1	5.5	14.00
3.	Joachim Lißner	1793	0	=	■	1	1	½	1	1	5.0	13.00
4.	Gerd Borriss	1823	½	0	0	■	0	½	1	1	3.0	7.25
5.	Dr. Werner Retzlaff	1813	0	0	0	1	■	½	1	=	3.0	6.75
6.	Manfred Sieg	1602	0	0	½	½	½	■	0	1	2.5	6.50
7.	Wiktor Pronobis	1751	0	0	0	0	0	1	■	1	2.0	3.50
8.	Rajko Duric ↓	1802	½	0	0	0	=	0	0	■	1.0	4.50

Nun aber zum „Linares“ der WEISSEN DAME, nämlich der **A-Gruppe**. Für Hochspannung war von Beginn an durch die hochkarätige und vor allem sehr gleichmäßige Besetzung gesorgt. Noch vor der letzten Runde hätten vier Spieler Clubmeister werden können, während, abgesehen von den bereits abgeschlagenen *Ralf Mohrmann* und *Ulli Lind-*

ner, alle anderen Spieler noch die Qualifikation für die nächste A-Klasse sichern oder auch verpassen konnten. Letztlich konnte Neumitglied **Stefan Gazmaga** die wohl stärkste Clubmeisterschaft Berlins mit einem einzigen Wertungspunkt Vorsprung vor dem zweitplatzierten - ebenfalls Neumitglied! - *Detlef Plümer* für sich entscheiden.

Das erste prominente Opfer der in diesem Jahr verschärften Nichtqualifikations- (im Volksmund auch sogenannten „Abstiegs“-) Regelung war schließlich der während des gesamten Turniers eher indisponiert aufspielende Verfasser dieser Zeilen, der kürzlich noch zweimalige WeDa-Open-Sieger. In der letzten Runde musste unbedingt ein Sieg gegen den sicher aufspielenden *Detlef Plümer* her, der dies jedoch souverän vereitelte. So hieß es denn für mich mit 5/11 Punkten Platz 10. Dahinter landete mit drei Punkten Abstand (!) *Ulrich Lindner*, der sich diesmal abgesehen von einem beachtlichen Sieg gegen *Alexander Kysučan* nicht so erfolgreich als Favoritenschreck betätigen konnte wie in den Vorjahren. Sicherlich unter seinen Möglichkeiten spielte schließlich der am Ende mit 1,5 Punkten auf dem letzten Tabellenplatz einlaufende *Ralf Mohrmann*. Immerhin gelang ihm in der Schlussrunde ein Remis gegen den in diesem Turnier stark aufspielenden *Franko Mahn*. Diesem blieb damit am Ende mit 7/11 nur der 3. Tabellenplatz, während sein recht frühes Remis dafür sorgte, dass *Stefan Gazmaga* in der Schlussrunde gegen *Heinz Uhl* remisieren konnte. Wie eng es trotzdem noch war, zeigt der Umstand, dass ein einziger Sonneborn-Berger-Punkt (Stichkämpfe waren in diesem Jahr nur noch bei Punkt- und Wertungsgleichheit vorgesehen) am Ende zwischen ihm und *Detlef* auf dem zweiten Platz lag.

Nichtsdestotrotz hat *Stefan* sich diesen Turniersieg nicht nur durch seine weitgehend konstanten Leistungen, sein Stellungsverständnis und eine imponierende Physis (auch Sitzfleisch genannt!), sondern vor allem durch seinen Sieg im direkten Vergleich, der ihm letztendlich auch die bessere Wertung bescherte, verdient. Auf dem 4. Platz landete der wie gewohnt sicher aufspielende (sofern nicht noch früher remisierende) *Cord Wischhöfer* mit 6,5 Punkten. Ihm folgt *Dr. Ingo Abraham*, der sich - nachdem er sich nach allenfalls durchwachsen zu nennenden Leistungen über mehrere Runden eher in der Tabellenkeller-Hälfte herumquälte - durch einen überzeugenden Sieg in der Schlussrunde gegen *Alexander Kysučan* noch einmal nach vorne kapultieren konnte.



Clubmeister 2008: Stefan Gazmaga

Auf Rang 6 sicherte sich schließlich ebenfalls mit 6 Punkten der letztjährige Clubpokalsieger *Heinz Uhl* nach zwischenzeitlicher Aufholjagd den Rettung verheißenden 6. Platz. Für *Martin Kaiser*, der nach einigen Runden noch mit ganz vorne lag, wurde es gegen Ende schließlich noch einmal knapp. Mit 6/11 Punkten lediglich auf Platz 7 gelandet, sollte dieser jedoch aller Voraussicht nach doch noch für die nächste A-Klasse ausreichen. Problematischer ist dies für die mit jeweils 50% auf den Plätzen 8 und 9 folgenden *Alexander Kysučan*, dessen vergleichsweise schwaches Abschneiden nach den überragenden Leistungen der Vorjahre und des vorjährigen Clubmeistertitels schon geradezu als sensationell zu bezeichnen ist, und *Thorsten Groß*, der gegen Ende noch einmal ordentlich aufzuholen vermochte, insbesondere nach dem starken Auftritt gegen mich, der drei Runden vor Schluss meinen Abstieg einleitete.

An dieser Stelle jedenfalls noch einmal einen

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

an alle Gruppensieger und Platzierten. Und für alle anderen gibt es in einem halben Jahr wieder die Chance, es besser zu machen.

A-Gruppe

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkt.	S-B.
1.	Stefan Gazmaga	2137	1	1	0	½	½	½	1	½	½	1	1	1	7,5	36,75
2.	Detlef Plümer	2157	0	1	½	½	½	1	1	½	½	1	1	1	7,5	35,75
3.	Franko Mahn	2062	1	½	1	½	½	½	½	1	½	½	1	½	7,0	37,00
4.	Cord Wischhöfer	2098	½	½	½	1	1	½	½	½	½	½	1	½	6,5	33,75
5.	Dr. Ingo Abraham	2170	½	½	½	0	1	½	½	1	½	½	1	½	6,0	30,50
6.	Heinz Uhl	2000	½	0	½	½	½	1	0	1	0	1	1	1	6,0	28,50
7.	Martin Kaiser	2098	0	0	½	½	½	0	1	½	1	1	1	1	6,0	26,50
8.	Alexander Kysucan ↓	2199	½	½	0	½	0	1	½	1	½	0	1	1	5,5	29,25
9.	Thorsten Groß ↓	2027	½	½	½	½	½	0	0	0	1	1	1	1	5,5	25,75
10.	Kai-Gerrit Venske ↓	2119	0	0	½	½	½	1	0	½	0	1	1	1	5,0	22,00
11.	Ulrich Lindner ↓	1835	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1	2,0	7,00
12.	Ralf Mohrmann ↓	1996	0	0	½	½	½	0	0	0	0	0	0	1	1,5	9,75

Hinsichtlich der Nichtqualifizierten sei noch einmal dezidiert darauf hingewiesen, dass eine Nichtqualifizierung keineswegs automatisch den Abstieg in die B-Gruppe bedeutet. So kann in der nächsten Clubmeisterschaft bei freien Plätzen ggf. auch noch aufgefüllt werden. Vieles wird dabei davon abhängen, ob wie geplant in einer 10-er oder doch wieder in einer 12-er-Staffel gespielt wird. Dies hängt letztlich von den konkreten Anmeldungen ab und wird erst kurz vor Beginn der nächsten Clubmeisterschaft entschieden. Bis dahin bieten der mit neuer Bedenkzeitregelung am 25.4. beginnende Otto-Christ-Pokal dem neuen Sieger bzw. das kommende WeDa-Open dem höchstplatzierten, bislang nicht vorqualifizierten Vereinsmitglied die Chance, einen der begehrten Qualifikationsplätze zu ergattern, bevor ein *möglicherweise* gnädig gestimmter Clubspielleiter dem einen oder anderen Übriggebliebenen *vielleicht* noch Möglichkeiten eröffnet, auch im Herbst wieder an einer hoffentlich wieder attraktiven und spannenden A-Gruppe teilhaben zu dürfen ...

Bis dahin sei eben Erwähntem gestattet, sich bei allen Beteiligten für die gute (mitunter geradezu knisternde!) Turnieratmosphäre und die insgesamt recht einfach von der Hand gehende Organisation zu bedanken. Zu wünschen wäre hier für das nächste Turnier al-

lenfalls noch, dass es keine kurzfristigen Rückzüge vor (bzw. nach) Turnierbeginn und überhaupt keine kampflosen Ergebnisse mehr gibt, und dass nur noch in wirklich dringenden Fällen Verschiebungen von Turnierpartien erfolgen, so dass die Chancengleichheit zu keinem Zeitpunkt auch nur im Ansatz beeinträchtigt ist. In diesem Zusammenhang auch noch ein dickes Lob an *Heinz Uhl* und *Martin Kaiser*, die trotz Erkrankung in der letzten Runde antraten, wobei *Martin* sogar ein frühzeitiges Remisangebot ausschlug! Hier zeigt sich nicht nur eine positive Wirkung des neuen Modus, der letztendlich bis in die letzte Runde hinein für eine weitgehende Unberechenbarkeit sorgte und vorzeitigen Remisschlüssen einen Riegel vorschob, sondern natürlich auch wahrer Sportsgeist und echte Spielfreude!

Diese sei allen Mitwirkenden sowie Lesern denn auch im Weiteren anempfohlen und vergönnt, womit ich mich für heute ehrerbietigst verabschieden möchte, um mich wieder ungestört meiner nicht-qualifikations-bedingten Depression widmen zu können.

Ihr und Euer

Clubspielleiter des SC WEISSE DAME

Kai-Gerrit Venske

Blitz-Ausflug nach Fredersdorf

VON THORSTEN GROß

Nach langjähriger Austragung in Lichtenrade wurde in diesem Jahr die Austragung der **Blitz-Mannschaftsmeisterschaft** nach Fredersdorf vergeben. Die weite Anreise (45 Minuten ab Friedrichstraße + Fußweg) und vor allem die BMM-Runde am Sonntag hielt sicherlich viele von der Teilnahme ab. Das Spiellokal (ein Hotel) und die Turnierorganisation waren jedenfalls in Ordnung, hier gab es nichts zu meckern. Ein kleiner Missklang war die Organisation der Mittagspause (siehe unten). Daneben halte ich persönlich die verwendeten "SilverTimer"-Uhren aufgrund mangelnder Standsicherheit und ziemlich unzuverlässiger Bedienung für nicht zum Blitzen geeignet, aber damit mussten beide Spieler gleichermaßen klarkommen.

Nun aber zum Turnierverlauf: Da sich die Spieler der Ersten auf das schwere Heimspiel gegen die SF Berlin 3 vorbereiten mussten, bestand die Mannschaft im wesentlichen aus aktuellen und ehemaligen Spielern der zweiten Mannschaft. Neben mir waren dies Heinz Uhl, Christoph Barsch, Ruprecht Pfeffer und Jan-Michael Harndt. Das heißt, die erste Runde mussten wir zu dritt bestreiten, da sowohl Christoph als auch Jan-Michael zur falschen Adresse gelaufen waren. Im benachbarten Petershagen gab es nämlich noch eine Mittelstraße. Ab Runde 2 waren wir dann Gott sei Dank vollständig!

In der Vorrunde ging es in 11 Runden Schweizer System um die Qualifikation für das A-Finale, die wir uns bei nur 26 Mannschaften als Ziel gesetzt hatten. Gegen die Spitzenmannschaften hatten wir keine wirkliche Chance, aber trotzdem hielten wir uns immer in der vorderen Tabellenhälfte auf. Leider verpassten wir in Runde 9 die Gelegenheit, uns mit einem Sieg gegen Rotation Pankow 2 bereits die Qualifikation zu sichern, so dass wir nach der erwarteten Niederlage in Runde 10 gegen Tegel (aber Jan-Michael gewann dabei sensationell ein Bauernendspiel (!) gegen IM von Herman) in

Runde 11 noch mal zittern mussten. Die Mannen von Rehberge waren aber anscheinend nicht in Form, so dass wir diese mit 3,5:0,5 überrollten und uns ins A-Finale schoben.

Die Mittagspause hat für einige Aufregung gesorgt, da das hoteleigene Restaurant dem Ansturm der Schachspieler nicht gewachsen war und die Pause daher erheblich verlängert werden musste. Wir waren davon jedenfalls nicht betroffen, denn wir hatten mit genauer Vorausberechnung schon nach Runde 9 unser Essen vorbestellt und konnten es nach kurzem Warten zu uns nehmen.

In der Endrunde das gewohnte Bild: gegen "ganz vorne" ging nicht viel (immerhin gab es keine 0:4-Niederlage), gegen die untere Hälfte konnten wir mithalten. Mit 6:16 Punkten landeten wir auf Platz 10, der gleiche Platz wie nach der Vorrunde also. Ein oder zwei Punkte mehr hätten es noch sein können. Immerhin gelang es uns, zum zweiten Mal gegen die SF Nord-Ost (mit Stephan Bruchmann u. a.) zu gewinnen.

Insgesamt erwies sich Christoph als der beste Blitzler, der vor allem in der Vorrunde für die wichtigen Punkte sorgte. Insgesamt war das Niveau aber sehr hoch, da vor allem die besseren Blitzler den weiten Weg nach Fredersdorf gefunden hatten.

Thorsten Groß	4,5/9	3,0/9
Heinz Uhl	4,5/9	1,5/9
Christoph Barsch	7,0/10	4,0/10
Ruprecht Pfeffer	4,5/9	4,5/8
Jan-Michael Harndt	3,5/6	3,5/8

Die Rückreise gestaltete sich unerwartet aufregend. Der Zaun, der uns kurz vor dem S-Bahnhof den Weg versperrte, wurde von der einen Hälfte der Mannschaft überklettert, die andere Hälfte ging nach kurzem Nachdenken durch das nicht verschlossene Tor hindurch ... Mit einem strammen Sprint gelang es allen erfolgreich, die nächste S-Bahn zurück in die Stadt zu erreichen.

Clubblitzmeisterschaft 2008 – Gesamtwertung

Wertungsturniere 1–7 Rg. Name	29.02. 22 TN								Ges.
1. Kai-Gerrit Venske	19,0	25							25
2. Thorsten Groß	18,0	23							23
3. Alexander Kysucan	18,0	21							21
4. Christoph Barsch	16,5	19							19
5. Cord Wischhöfer	16,0	17							17
6. Heinz Uhl	15,5	15							15
7. Jan-Michael Harndt	13,0	13							13
8. Heinz Lüning	12,5	11							11
9. Guido Weyers	11,5	9							9
10. Enzo Rossi	11,0	7							7
11. Ulrich Lindner	10,5	5							5
12. Thomas Kögler	10,0	3							3
13. Jörg Francke	10,0	1							1
Ralf Mohrmann	9,5	1							1
Rajko Duric	8,0	1							1
Yannick Kather	7,5	1							1
Dr. Siegfried Förster	0,5	1							1
Gäste									
Jared Becker	12,5								
Margarita Kostré	5,0								
Markus Zelanti	3,0								
Leonid Rosenblatt	2,5								
Sonny Walton	1,0								

Nach einigen Jahren mit Prozentwertung wird die Clubblitzmeisterschaft in diesem Jahr mit einer **Grand-Prix-Wertung** ausgewertet. Bei den einzelnen Wertungsturnieren werden 25-23-21- ... -3 Punkte für die ersten 12 Plätze vergeben, ab dem 13. Platz erhält jeder Teilnehmer unabhängig von der Platzierung 1 Punkt.

Bei den Einzelturnieren werden, wie in der Clubmeisterschaft, zunächst die erspielten Punkte und dann die Sonneborn-Berger-Wertung herangezogen. Gäste dürfen nach wie vor an den einzelnen Wertungsturnieren teilnehmen, erhalten aber keine Punkte für die Gesamtwertung NEU: Tritt ein Gast bis zum Beginn des vorletzten Wertungsturniers in den Verein ein, erhält er die Grand-Prix-Punkte für seine Teilnahmen an den vorherigen Wertungsturnieren nachträglich gutgeschrieben; die Punkte der anderen Spieler werden entsprechend angepasst

Für die **Gesamtwertung** werden nach wie vor die besten drei Ergebnisse bei den sieben Wertungsturnieren gewertet. Bei Gleichstand in der Endplatzierung wird ein Stichkampf um die Clubblitzmeisterschaft ausgetragen

Im **1. Wertungsturnier** war eine Rekordbeteiligung zu verzeichnen. Sage und schreibe 22 Teilnehmer, darunter 5 Gäste, hatten sich eingefunden und mussten gute Kondition zeigen. Am besten kam damit Kai-Gerrit Venske zurecht, der mit 19/21 Punkten gewann. Entscheidend war sein gutes Abschneiden gegen die untere Tabellenhälfte, denn die Hauptkonkurrenten gaben hier die entscheidenden Punkte ab. Erwähnenswert ist das gute Abschneiden von Yannick Kather, der mit 7,5 Punkten schon fast zu den „alten Hasen“ aufschloss.

Offenes Langsamblitz-Turnier für Einzelspieler/-innen

„Freitag der 13.“

am 13.06.2008

Modus:

9 Runden Schweizer System

Bedenkzeit:

10 Minuten pro Spieler und Partie (FIDE-Blitzregeln)

Startgeld:

5,- € (am Spielabend zu bezahlen)

Preisfonds:

50,- € / 40,- € / 30,- € / 25,- €

Sonderpreise:

je 25,- € für DWZ < 2000, DWZ < 1700

sowie für die beste Turnierleistung im Vergleich zur eigenen DWZ
und traditionell ein **Sonderpreis** „Freitag der 13.“

Preisverteilung nach Endrangliste (kein Hort-System), pro Spieler max. ein Preis

Zeitplan:

Anmeldung: bis 18.45 Uhr

Spielbeginn: ca. 19.00 Uhr

Preisverleihung: ca. 23.00 Uhr

SC Weisse Dame e. V.

Nachbarschaftshaus am Lietzensee

Herbartstr. 25

14057 Berlin-Charlottenburg

– Getränke und ein kleiner Imbiss vor Ort erhältlich –



Hat Beethoven Schach gespielt? (1)

VON GERD BORRIS

„Nur hat der neidische Dämon, meine schlimme Gesundheit, mir einen schlechten Stein ins Brett geworfen: nämlich mein Gehör ist seit drei Jahren immer schwächer geworden ...“

Beethoven am 29. Juli 1801 in einem Brief an Franz Wegeler.

Als im April 2007 bei der Emanuel Lasker Gesellschaft anlässlich der Eröffnung der schönen Ausstellung „Spielend Reisen“ Mitglieder und Gäste sich schauend und raunend an den Vitrinen entlang schlängelten, erwähnte plötzlich jemand, dass auch Beethoven Schach gespielt habe. Daraufhin gerieten die Schachforscher des Hauses, der vital tönende Prof. Holländer und der akribische Herr Sarembea, in heftige Erregung. Sie beschworen einander, nicht zu ruhen, solange sie dieser sensationellen Neuigkeit nicht bis in die entlegensten Winkelchen nachgegangen wären.

Hier muss ich leider gestehen, dass ich damals augenblicklich einschätzen konnte, wie wenig sensationell die Neuigkeit war. Um mich nun nicht dem Vorwurf auszusetzen, ebenso anmaßend wie überheblich zu sein, bin ich meinen Leserinnen und Lesern selbstverständlich einige Erklärungen schuldig.



Die altmodischen, feuchten, zerfledderten, fleckigen und – wie eine gewisse Dame immer wieder stur behauptet – ekelhaft muffig riechenden Bücher, die ich lese, stammen zumeist vom Flohmarkt. Sie steckten dort in schmutzigen Pappkartons und waren überraschenden Regengüssen ausgesetzt. Auf den Kartons steht: Jedes Buch 1 €.

In diese gedruckten Werke vergangener Zeit wurden hin und wieder Exlibris eingeklebt. Solche bibliophilen Visitenkarten zeigen oftmals eine weise Eule in kauzigster Art. Auch der langbärtige Dr. Johannes Faustus, Schwarzkünstler und Erzzauberer, ist ein beliebtes Motiv, wie er in seinem Laboratorium eine Phiole prüfend gegen das Licht hält.

Beim Lesen der Bücher finde ich manchmal zufällig Zeilen, die das Schachspiel betreffen. Ich bin dann hochofrenet und destilliere mir Notizen und Auszüge. Autoren des 19. Jahrhunderts hätten das etwa so formuliert: Unverhoffter Blütenkranz des Schachspieles – am literarischen Wegesrand gepflückt. Liselotte von der Pfalz zählte z. B. am 6. Dezember 1682 in einem ihrer berühmten Briefe aus Versailles eine ganze Reihe Spiele auf:

„... und wie mancherlei Spiel da gespielt werden, ist nicht zu begreifen: Landsknecht, Tricktrack, Pikett, Reversi, L’Hombre, Schach, Trou Madame, Berlan, summa summarum was man nur erdenken mag von Spielen.“

Vorher hatte sie auf drei Tafeln hingewiesen, welche dem König, der Königin und „Monsieur“ vorbehalten waren „um Karten zu spielen“, und auf das „große Antichambre, allwo des Königs Billard steht“. Ihr Gemahl, der Herzog von Orleans, als ranghöchster Bruder des Königs „Monsieur“ genannt, verlor ungeheure Summen am Kartentisch und beim Billard – jedoch nicht beim Schach.

Rund hundert Jahre früher lebte Prinz Moritz von Oranien. Er war der zweite Sohn Wilhelms von Oranien von dessen zweiter Gattin der Prinzessin Anna von Sachsen. Friedrich Schiller schrieb in der „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande von der Spanischen Regierung“:

„An den gewöhnlichen Lustbarkeiten fand er eben so wenig Geschmack als sein Vater, seine Lieblingsergötzung war das Schachspiel. Er liebte den Krieg, weil er in dieser Sphäre am meisten glänzte, doch waren ihm auch die sanften Gefühle der Liebe nicht fremd.“

Über dem glücklichen Kinde August Goethe schwebte unheilverkündend die Schicksalsfrage, wie er später damit zurechtkommen würde, sozusagen Goethe II. zu sein. Als Achtjähriger berichtete er im Juni 1798 seinem Vater:

„Am vorigen Mittwoch habe ich mich in dem Hausgarten in einem Brühfasse gebadet, weil die Hitze in diesen Tagen immer sehr stark war und ich mich einmal etwas abkühlen wollte. Den Abend ging ich in die Komödie und sahe die „Schachmaschine“, worinne mir Herr Vohs sehr wohl gefallen hat, weil er so komische Späßchen machte.“

Im Jahre 1805 reiste er zu seiner Großmutter nach Frankfurt am Main:

„August besuchte alles Sehenswerte; wenn sie beide zu Hause waren und sich satt geplaudert hatten, spielten sie Schach oder klimpten auf dem Klavier ...“

Beide Zitate fand ich in der von Wilhelm Bode verfassten und 1918 erschienenen Biographie „Goethes Sohn“.

Friedrich Schiller erwähnte am 1. November 1790 in einem Brief an seinen Freund Christian Gottfried Körner (den Vater Theodor Körners) das Schachspiel:

„Zwölf Tage brachte ich in Rudolstadt mit Essen, Trinken und Schachspielen oder Blindkuhspielen zu. Ich wollte ganz feiern, und diese Erholung hat mir wohlgetan, obgleich sie mir gegen das Ende unerträglich wurde. Lange kann ich den Müßiggang nicht ertragen, solchen besonders, wo der Geist nicht einmal durch geistigen Umgang gepflegt wird.“

Die befremdliche Nachbarschaft des Schachspiels mit dem Blindkuhspiel! wäre ja schon schlimm genug. Dass Schiller aber in diesem Zusammenhang auch noch über unerträglichen Müßiggang und mangelnde Pflege des Geistes klagte, muss sogar den gutmütigsten Schachfreund erbosen und verbittern!

Andererseits schreibt Karl Berger im 13. Kapitel seiner Schiller-Biographie:

„Eine Partie Schach mit dem Gutsverwalter, ein Karten- oder Kegelspiel mit einigen Dorfhonoratioren, das war alles, was er sich an geselliger Erholung gönnen durfte.“

Und 12 Seiten später:

„Damenbrett, Tarockkarten und eine herrliche Kegelbahn, „ein ganzes Paradies“, dienten zum Zeitvertreib. Am liebsten aber

saß Schiller dem geliebten Mädchen beim Schachspiel gegenüber.“

Bedauerlicherweise löst sich auch dieser zarte Hoffnungsschimmer, der ja durchaus zugunsten des Schachspiels sprechen könnte, in trügerische Nebelschwaden auf. Schiller war – wie alle Welt weiß – aus dem Land des Herzogs Karl Eugen von Württemberg geflohen. Er lebte dann in größter Unruhe, denn er musste befürchten, dass Agenten des Herzogs ihn verfolgten. Außerdem mangelte es ihm an Geld. Er machte Schulden, und um ältere Schulden bezahlen zu können, verschuldete er sich neu.

Im November 1782 reiste er schließlich über Meiningen in das abgelegene Nest Bauerbach. Eine Freundin, die Gutsherrin Henriette von Wolzogen, war dort Eigentümerin eines bescheidenen Herrenhauses. Sie hatte ihm eine Bleibe für die nächste Zeit angeboten. Im Juni 1783 saß er also der 16jährigen Charlotte von Wolzogen, der einzigen Tochter seiner Gastgeberin, verliebt beim Schachspiel gegenüber.

Welterfahrene Menschen werden jetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, weil der heimatlose und bettelarme junge Dichter – kaum hatte er ein Obdach gefunden – nichts besseres zu tun wusste, als sich in die erste junge Dame, der er begegnete, zu verlieben. Ich muss gleichwohl der betrüblichen Pflicht nachkommen, hier offen auszusprechen, dass Schiller auf den Anblick des Schachbrettes leichten Herzens verzichtet hätte, wenn er nur weiter seiner Lotte gegenüber sitzen und ihr tief in die Augen schauen dürfte.

Die bezaubernde Karoline von Dacheröden war eng befreundet mit den Schwestern Charlotte und Karoline von Lengefeld. Damals hießen – so scheint es – fast alle Männer Wilhelm wie Goethes „Wilhelm Meister“. Ebenso hießen viele Frauen Charlotte wie die unglückliche Liebe des jungen Werthers. Und jede wurde „Lotte“ genannt. (Den Schlusspunkt dieser Tradition setzte mehr als hundert Jahre später Erich Kästner mit seinem Büchlein „Das doppelte Lottchen“.) Im Februar 1790 heiratete jedenfalls auch Schiller eine Lotte, nämlich Charlotte von Lengefeld – also nicht die einstige Schachpartnerin.

Karoline von Dacheröden jedoch bat am Montag abend des 14. Juni 1790 ihren Bräutigam Wilhelm von Humboldt:

„Ich bitte Dich, lern doch Schach, wenn Du es nicht kannst, Du wirst gewiss eine große Freude dran haben, ich wollte Dir es schon lang sagen, aber ich vergaß es immer ...“

Und sie fährt dann fort:

„... jetzt fällt's mir über die Kindereien ein, die wir gestern dabei getrieben haben: wir hatten einen ordentlichen Leichenzug veranstaltet bei der letzten Partie, der überwundene König lag auf Baumwolle in einem Schachteldeckel, von den vier Pferden gezogen, hinterher die königliche Witwe mit Läufern und Gefolge, voran der Sieger mit seinem Volke, neben dem Sarge zwei Läufer mit brennenden Fackeln, die Karl erst aus den Wachlichtern geknetet hatte, und die Zuschauer des Leichenbegängnisses waren die Magots, die, wie Du weißt, in großer Menge auf dem Kamin stehen und die wir umgestellt hatten, und wir, die bald vor Lachen zerplatzten.“

Fräulein von Dacheröden, die ihren teuren Wilhelm doch so gut kannte, dass sie ihn heiraten wollte, wusste demnach noch nicht, ob er Schach spielen konnte. Es gab Wichtigeres. z. B. am 2. Juli 1790 die heikle Frage, ob er einen Schlafrock trage:

„Gottlob, dass Du keinen Schlafrock trägst, denn sonst war's mit uns aus, lieber Wilhelm – die ganze Heurat wäre zurückgegangen, und das wäre doch schade gewesen. Schon als ein Kind von sechs bis sieben Jahren – denn damals hatt' ich gewaltige Heuratsprojekte – nahm ich mir vor, keinen Mann zu nehmen, der im Schlafrock herumwanderte, und nun hatt' ich Unbesonnene doch vergessen, mich danach zu erkundigen.“

Die beharrlichen Verteidiger der berechtigten Interessen des Schachspiels werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen haben, dass die Beschäftigung mit den Schachfiguren, auch im weiteren Sinne, nicht nur genehmigt, sondern – der feinfühligsten Bewertung des Fräuleins von Dacheröden entsprechend eingeordnet – liebevoll erwünscht war und den vereinbarten Ehebund nicht gefährdete.



Johanna Schopenhauer, die Mutter des unverwechselbaren Philosophen Arthur Schopenhauer, schrieb zu Beginn des Jahres 1807 eine briefliche Jeremiade an ihren Sohn. Darin führte sie das Schachspiel mit auf:

„Wollte ich ausgehen, so hatte ich seinen Arm; wollte ich Schach spielen, so spielte er; wollte ich mir vorlesen lassen, so las er; wollte ich Musik, so sang er zur Gitarre; ... solch einen Cicisbeo finde ich nie wieder.“

Ob es schmeichelhaft für das Schachspiel ist, bei diesen Tränen um den verlorengegangenen Geliebten immerhin berücksichtigt worden zu sein, mögen meine Leserinnen und Leser selbst beurteilen.

Wilhelm von Kügelgens „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ wurden seinerzeit viel gelesen. Am 28. Oktober 1859 schilderte er in einem Brief an seinen Bruder Gerhard, wie beliebt das Schachspiel in fürstlichen Häusern war:

„Unter den wütendsten Allegros und Fortissimos festlich aufgeregter Quartette von Rubinstein und anderen ungezügelteren neueren Komponisten, gegen welche Beethoven die blanke Schlafmütze ist, findet die Konversation statt, und unter dem angelegentlichsten Durcheinander lauter Rede und Widerrede spielt die Herzogin mit mir Armen noch obendrein ein paar Partien Schach. Da ist's denn freilich vorgekommen, dass ich eine Zeitlang ohne König spielte, weil meine erlauchte Feindin, die ihn für einen Läufer gehalten, mir Allerhöchstdenselben weggeschlagen hatte.“

Dieser gefragte Schachpartner und Autobiograph erzählte in seinen Jugenderinnerungen neben tausend anderen Erlebnissen z. B. von Tabakspfeifen und vom Rauchen, und von der neuesten Methode, das Sprechen zu erlernen:

„Denn, dass einer etwa lesen konnte, schien unstatthaft, bevor er das Sprechen begriffen hätte, und selbst das Sprechen wertlos ohne die nötige Kunde von der Entstehung der

einzelnen Sprachlaute. Es gab daher nicht wenig zu beschaffen und zu begreifen, ehe es möglich wurde, den eigentlichen Leseunterricht zu beginnen. Lehrer und Schüler sperrten gegenseitig die Mäuler auf, ersterer um anschaulich zu machen, wie und auf welche Weise er schnurrend, zischend, säuselnd oder schnalzend die Zunge lege, letztere, um dem prüfenden Auge des Lehrers die nötige Einsicht in ihre respektiven Sprachwerkstätten zu gestatten. ... So schnurrten, säuselten und zischten wir denn einander an wie Schlangen und waren so eingenommen von dieser Sache, dass uns nichts abgeschmackter und altmodischer vorkam als das Buchstabieren der älteren Schule.“

Aber er verschwieg, wie er das Schachspiel kennen lernte. Ich habe die 500 Seiten der Jugenderinnerungen extra deshalb gelesen. Nicht einmal das Wort „Schachspiel“ kommt darin vor. Trotzdem muss niemand befürchten, ich hätte die Absicht, alle Bücher aufzuzählen, in welchen ich vom Schachspiel keine Spur fand!



George Bernard Shaw und die erfolgreiche Schauspielerin Mrs. Stella Patrick Campbell kamen bei ihrem jahrelangen Briefwechsel am Schachspiel nicht ganz vorbei. Shaw am 29. Februar 1913 an Mrs. Campbell:

„Aus der Erinnerung fiel mir ein, dass meine Mutter immer sagte „prise to your queen“, wenn sie mich darauf aufmerksam machen wollte, dass meine Königin in Gefahr sei. Ich glaube, sie sagte prise; aber es kann auch preeze gelautet haben, oder preys (ausgesprochen wie keys) oder sonst wie. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich Schach gespielt habe; oder dass ich so viel davon behalten haben sollte.“

Mrs. Campbell am 5. Februar 1913 an Shaw:

„Ich würde zur Feier des Geburtstages gerne eine Partie Schach spielen, falls Du nicht bis Weihnachten besetzt bist.“

Und Mrs. Campbell am 17. Dezember 1921 an Shaw:

„Ich habe ihm einen Spaten gegeben um Erde umzugraben und ein Hackebeil zum Holz spalten. Aber er, er geht lieber an seine Schachprobleme – Was für eine Welt – Was für ein dummer Witz!“

Der Ärmste, der – im luftigen Hemde – behände Erde umgraben und Holz spalten sollte, der aber lieber an seine Schachprobleme ging, war übrigens ein kranker Bruder Mrs. Campbells, den sie zur Erholung an die See mitgenommen hatte.



Fortsetzung in der nächsten GARDEZ!

IMPRESSUM - GARDEZ!

Clubzeitschrift des SC Weisse Dame e. V. · 22. Jahrgang · Nr. 1/2008

Redaktionsschluss: 11. April 2008, Auflage: 150 Exemplare

Redaktion dieser Ausgabe – V. i. S. d. P.: Thorsten Groß (Kontakt Daten siehe Seite 39)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge verkörpern nicht ohne weiteres die Meinung der Redaktion oder des Vorstandes des SC WEISSE DAME e. V. Die Veröffentlichung der Beiträge erfolgt honorarfrei.

Die Wiedergabe, Verarbeitung und Speicherung der Inhalte in jeder, insbesondere auch elektronischer Form - auch auszugsweise - ist außerhalb der Grenzen des Urheberrechts grundsätzlich nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstands des SC Weisse Dame e. V. und bei Quellenangabe und kostenfreier Übersendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Zusendung von Berichten, Partien, Kombinationen, Geschichten und Fotos ist jederzeit erwünscht.

DWZ-Rangliste mit Elo-Zahlen – Stand: 16.04.2008

Rg.	Name	Elo	DWZ-T	Diff.	Rg.	Name	Elo	DWZ-T	Diff.
1.	H.-Joachim Waldmann	2320	2260-53	-13	45.	Karl-Heinz Krombach	1764-9		-36
2.	Michael Kyritz	2248	2231-48	0	46.	Wiktor Pronobis	1742-11		-9
3.	Kay Hansen	2183	2176-25	-27	47.	Heinz Lüning	1741-11		17
4.	Stefan Gazmaga	2121	2162-69	13	48.	Dr. Akbar Nuristani	1941	1704-98	-20
5.	Detlef Plümer	2192	2140-44	15	49.	Jan-Michael Harndt	2080	1701-55	39
6.	Dr. Ingo Abraham	2245	2133-53	-35	50.	Rajko Duric	1860	1696-42	Neu
7.	Alexander Kysucan		2129-66	-52	51.	Reno Neumann		1688-23	2
8.	Ruprecht Pfeffer	2155	2123-44	-2	52.	Klaus-Michael Hansch	1958	1682-18	51
9.	Stephan Maaß		2122-12	5	53.	Manfred Sieg		1628-43	25
10.	Cord Wischhöfer	2176	2108-62	9	54.	Robert Klötzke		1618-6	0
11.	Claudio Gerschau	2164	2105-63	5	55.	Joachim Glass		1609-22	0
12.	Kai-Gerrit Venske	2161	2090-78	-67	56.	Daniel Schweigert		1593-24	3
13.	Franko Mahn	2122	2088-92	26	57.	Günter Kretzschmar		1580-28	-7
14.	Jens Bühner		2074-49	-14	58.	Rainer Radloff		1552-71	7
15.	Martin Kaiser	2181	2070-65	-25	59.	Oliver Otterson		1519-6	27
16.	Heinz Uhl	2157	2067-62	67	60.	Peter-Jürgen Liepe		1507-58	-28
17.	Thorsten Groß	2152	2059-89	21	61.	Erik Marquardt		1500-37	-21
18.	Christoph Barsch	2170	2054-57	-17	62.	Günter Surawski		1496-25	37
19.	Christian Greiser		2018-45	30	63.	Mario Tepe		1437-20	0
20.	Guido Feldmann	2012	2016-33	7	64.	Stefan Fischer		1408-16	94
21.	August Hohn	2090	1989-6	-4	65.	Norbert Bartoszek		1385-36	38
22.	Martin Sechting	2087	1951-90	-22	66.	Dr. Siegfried Förster		1349-29	22
23.	Ralf Mohrmann		1949-44	-47	67.	Yannick Kather		1346-17	197
24.	Thomas Kögler		1947-64	3	68.	André Fischer		1335-4	68
25.	Jan Bendzulla		1933-35	8	69.	Herbert Schrader		1297-15	0
26.	Ulrich Oginski		1929-42	neu	70.	Dening Yang		1230-13	-48
27.	Guido Weyers	1976	1902-46	82	71.	Paul Wurzel		1160-10	0
28.	Dr. Torsten Meyer		1884-41	-1	72.	Huaning Yang		1146-15	31
29.	Christoph von Muellern		1882-36	-12	73.	Christos Giannopoulos		1128-1	Neu
29.	Frederik Amon		1882-9	0	74.	David Hörmann		1096-1	Neu
31.	Horst Dalstein		1871-19	0	75.	Jan Silber		1068-1	Neu
32.	Manfred Schreiber		1865-24	0	76.	René Arikan		1058-7	94
33.	Jörg Francke	2053	1861-46	-14	77.	Zhen Hao Xue		998-5	0
34.	Ulrich Lindner	1962	1858-87	-2	78.	Maxim-Julius Mahnkopf		967-5	105
35.	Jan Jacobowitz		1842-28	2	79.	Thomas Bläsing		934-1	Neu
35.	Wolfgang Christ		1842-12	-6	80.	Felix Wiener		888-1	Neu
37.	Wolfgang Busse		1836-16	23	81.	Yang Qiao		839-5	0
38.	Benjamin Nikolic		1825-38	0	82.	Stella Muamba-Ngufulu		822-4	0
39.	Bernward Brügge		1808-40	0	83.	Oliver Stoll		784-1	Neu
40.	Joachim Lißner		1806-71	13	84.	Mauricio Romero Guerra		783-1	Neu
41.	Enzo Rossi		1804-83	26	85.	Lucas Völz		780-1	0
42.	Dr. Werner Retzlaff		1793-70	-20	86.	Florian Zippel		766-2	-29
43.	Gerd Borris		1782-63	-60	87.	Leonora Bsot		763-1	Neu
44.	Leon Schmidt		1769-19	3	88.	Güney Ertürk		742-2	Neu

Erläuterungen: Elo: FIDE-Wertungszahl · DWZ: Deutsche Wertungszahl · T: Anzahl der Auswertungen

In der Liste aufgeführt sind alle beim DSB aktiv und passiv gemeldeten Vereinsmitglieder mit einer DWZ.

In der Spalte Differenz ist die jeweilige Veränderung gegenüber den in der Gardez! Nr. 3/2007 veröffentlichten DWZ-Zahlen mit Stand vom 10.11.07 angegeben.

Im Vergleich zur Rangliste mit Stand vom 10.11.07 ist die mittlere DWZ der ersten zehn Spieler mit 2158 gegenüber zuvor 2171 leicht gesunken.

Olivenöl und Trüffelmayonnaise

VON HEINZ UHL

Bei sonnigem Wetter und frühlingshaften Temperaturen fand am letzten Wintersamstag das 2. ZIB-Schnellschach-Open 2007/08 statt. Mit diesem Turnier ist wie bereits in den Jahren zuvor auch in dieser Saison wieder ein Schnellschachturnier der Betriebssportgruppe Schach des Konrad-Zuse-Zentrums für Informationstechnik Berlin in der Schnellschach-Grand-Prix-Serie 8+1 des Berliner Schachverbandes vertreten, bei der sich in acht Turnieren mit einer Bedenkzeit von jeweils 15 Minuten pro Spieler und Partie insgesamt zwölf Spieler für das Champions-Finale im Rahmen des Schachfestivals im Jüdischen Museum qualifizieren.

Insgesamt vier Vereinsmitglieder der WEISSEN DAME nahmen an dem mit 40 Teilnehmern trotz BVG-Streik gut besetzten Turnier in Berlin-Dahlem teil. Die neben Klaus-Michael Hansch und mir erschienenen Jan-Michael Harndt und August Hohn ließen sich allerdings unter ihren Betriebssportgruppen BSR und SK Präsident registrieren.

Für das Startgeld in Höhe von fünf Euro gab es neben Sachpreisen für die Sieger für alle Teilnehmer während des gesamten Turniers kostenlos Kaffee und Tee sowie in der Pause nach der vierten von insgesamt sieben Runden ein Büffet mit liebevoll zubereiteten Brötchen und Kuchen. Kalte Getränke und kleine Snacks konnten zu sehr moderaten Preisen erworben werden. Auch aufgrund sehr guter Spielbedingungen und einer gemütlichen Turnieratmosphäre kann das Schnellschach-Open uneingeschränkt empfohlen werden.

Doch nun zum Turnierverlauf: August Hohn begann sehr stark mit 3,5/4 Punkten, konnte nach der Pause aber lediglich noch einen halben Zähler aus drei Partien einfahren und belegte damit am Ende den zwölften Platz. Auch Klaus-Michael Hansch ließ nach 2,0/3 Punkten und anfänglich guten Partien im weiteren Turnierverlauf leider nach und landete mit 2,5 Punkten letztlich im hinteren Mittelfeld. Jan-Michael Harndt bewegte sich das gesamte Turnier über im gesicherten Mittelfeld und konnte sich am Ende mit dem 19. Platz bei

ausgeglichenem Punkteverhältnis noch knapp in der oberen Turnierhälfte behaupten.

Ich selber hatte aus mir unerklärlichem Grund schon vor Turnierbeginn ein gutes Gefühl. Auf eine innere Eingebung vertrauend verkündigte ich gegenüber Klaus-Michael nach Sichtung des Teilnehmerfeldes recht wagemutig, dass es mir bei dem Turnier gelingen würde, den an erster Stelle gesetzten GM Evgeny Postny zu schlagen. Mit dieser Prophezeiung sollte ich am Ende aber Recht behalten – allerdings in anderer Weise als zunächst angenommen.

Nach einem ungefährdeten Auftaktsieg gegen den jüngsten Turnierteilnehmer, das 8-jährige Nachwuchstalent Leonid Sawlin vom TuS Makkabi Berlin, hatte ich in der zweiten Partie gegen den vereinslosen FM Holger Schacht in hoffnungslos verlorener Stellung Glück, dass mein Gegner ein Läuferschach ignorierte, als er mit einem seiner Türme zum finalen Angriff ansetzte. Auf meine Reklamation hin gab mein Gegner auf. Neben einer in der beiderseitigen hohen Zeitnot für mich äußerst vorteilhaften Zeitgutschrift von zwei Minuten als Folge des unmöglichen Zuges hätte er den berührten Turm zur Abwendung des Schachgebots ungedeckt vor meinen Läufer stellen und damit ohne jegliche Kompensation hergeben müssen.

Nachdem ich mich in der dritten Runde gegen FM Boris Gruzmann vom SK Zehlendorf in einer Partie mit komplizierten taktischen Verwicklungen geschlagen geben musste, konnte ich die drei darauffolgenden Partien relativ souverän gewinnen, bevor es in der letzten Runde am Spitzenbrett zu einem dramatischen Finale gegen Dr. Sebastian Schmidt-Schäffer vom Zweitligaverein SF Bad Mergentheim kommen sollte. Mein Gegner, der lediglich gegen IM Lars Thiede eine Runde zuvor ein Remis abgegeben hatte, aber in der fünften Runde unmittelbar nach der Pause das direkte Duell der beiden einzigen bis dahin verlustpunktfreien Spieler gegen GM Postny für sich entscheiden konnte, führte das Teilnehmerfeld mit einem halben Punkt Vorsprung vor letzterem und mir an. Alle anderen Spieler hatten mindestens schon 1,5 Punkte abgeben müssen,

sodass der Turniersieg nur noch an einen von uns gehen konnte.

Mit Weiß konnte ich aus der englischen Eröffnung heraus in ein Gambit der Marke Eigenbau überleiten, welches ich schon einmal erfolgreich in einem Schnellturnier gegen einen starken Gegner gespielt hatte. Hatte ich mir jedoch damals die Züge noch spontan am Brett eronnen, konnte ich dieses Mal auf eine computergestützte Analyse zurückgreifen, der ich die Zugfolge in der Zwischenzeit unterzogen hatte. Zwar sollte Weiß bei richtigem schwarzen Aufbau keinen vollwertigen Ersatz für den geopferten Bauern erlangen können, bei ungenauer Spielweise kann Schwarz aber leicht in erhebliche Schwierigkeiten geraten.

So konnte am Brett auch Dr. Schmidt-Schäffer die besten Züge nicht finden und geriet sehr schnell unter starken Druck. Bei einer Materialverteilung von Turm und zwei Bauern gegen Läufer und Springer und einem in der Brettmitte steckengebliebenen gegnerischen König konnte ich bald klares Übergewicht erringen. Nachdem GM Postny zwischenzeitlich am Nachbarbrett gegen den nach wie vor im Amt befindlichen Vizepräsidenten des Berliner Schachverbandes, Carsten Schmidt, souverän gewonnen hatte, ließ ich bei immer knapper werdender Zeit zahlreiche Gewinnmöglichkeiten aus und musste mich schließlich mit einem Übergang in ein leicht vorteilhaftes Turmendspiel begnügen. Da aber auch mein Gegner zuvor viel Zeit für seine Verteidigung aufwenden musste, konnte er das Endspiel in höchster Zeitnot nicht halten und überschritt dann in verlorener Stellung die Zeit.

Damit hatten GM Postny und ich beide 6,0 Punkte. Als meine Partie beendet war, waren auf der an die Wand projizierten Ergebnisliste noch drei Ergebnisse offen. Gespannt blickte ich auf die ebenfalls einsichtbare Turniertabelle, die ich zunächst noch nach Buchholzpunkten anführte. Mit jeder Ergebniseingabe verringerte sich jedoch mein Vorsprung auf GM Postny, bis wir beide am Ende die gleiche Buchholzwertung aufweisen konnten. Doch glücklicherweise sprangen die Namenseinträge in den ersten beiden Zeilen nicht mehr um: In der zweiten Feinwertung lag ich um einen halben Punkt vorne.

In der Gesamtwertung der Grand-Prix-Serie liege ich nach diesem Turniersieg mit 20 Punkten gemeinsam mit GM Leonid Kritz auf dem 14. Platz, dicht gefolgt von einigen namhaften Spielern der Berliner Schachszene. Den zwölften und damit letzten zur Teilnahme am Champions-Finale berechtigenden Platz belegt derzeit Hasan Krasnici mit 24 Punkten.

Bei lediglich noch zwei ausstehenden Turnieren wird eine Qualifikation für das Finalturnier im Jüdischen Museum für mich leider sehr schwer, wenn nicht nahezu unmöglich sein, zumal ich beim nächsten Schnellschachturnier der SF 1903 Berlin aufgrund einer im Hinblick auf den ausgelobten Preisfond zu erwartenden Topbesetzung kaum mit einer vorderen Platzierung rechnen kann. Da die besten fünf Turniere eines jeden Spielers gewertet werden, aber keiner der in Reichweite vor mir liegenden Spieler bislang bei mehr als drei Turnieren Punkte gesammelt hat, kann ich auch nicht von Streichergebnissen der Konkurrenz profitieren. Da müsste mir beim letzten Schnellschachturnier der Grand-Prix-Serie, dem der Betriebs-sportgruppe Osram, noch einmal ein ähnlicher Coup wie am letzten Wintersamstag gelingen.

Nun – was aber hat das Alles mit der Überschrift zu diesem Artikel zu tun? In einem auf den Webseiten der ZIB-Betriebssportgruppe Schach sowie des Berliner Schachverbandes über das Turnier veröffentlichten Bericht wird mein Name abgesehen von einer kurzen Notiz, dass Dr. Schmidt-Schäffer gegen mich in einem Herzschlagfinale unterlag, ausschließlich im Zusammenhang mit der von mir bei der Siegerehrung getroffenen Preisauswahl genannt. Es würde mich sehr ehren, wenn mein Sieg bei einem derart stark besetzten Turnier als so selbstverständlich angesehen werden könnte, dass dies keine besondere Erwähnung verdienen würde – aber bitte, dann hätte man zumindest noch darauf hinweisen können, dass es sich bei dem Olivenöl passend zu der Trüffelmayonnaise keineswegs um irgendein beliebiges Öl, sondern um ein französisches Gourmet-Produkt mit Limonenextrakten gehandelt hat.

**Tabelle und Zwischenstand Grand Prix
siehe nächste Seite!**

2. ZIB-Schnellschach-Open 2007/08

Endstand nach der 7. Runde

Pl.	Spieler	TWZ	1	½	0	Pkt.	Bh	SB
1.	Heinz Uhl	2000	6	0	1	6,0	31,0	26,00
2.	GM Evgeny Postny	2635	6	0	1	6,0	31,0	25,50
3.	Dr. S. Schmidt-Schäff.	2428	5	1	1	5,5	36,5	27,75
4.	IM Lars Thiede	2365	5	1	1	5,5	30,5	21,75
5.	FM Boris Gruzman	2173	5	0	2	5,0	30,0	19,50
6.	Erik Allgaier	2005	5	0	2	5,0	29,5	18,00
7.	Michail Sawlin	2071	5	0	2	5,0	27,0	15,50
8.	Martin Gebigke	2080	5	0	2	5,0	26,5	15,00
9.	Carsten Schmidt	2084	3	2	2	4,0	31,0	15,50
10.	Peter Hintze	2146	4	0	3	4,0	29,5	14,00
11.	FM Holger Schacht	2229	4	0	3	4,0	29,0	14,00
12.	August Hohn	2145	3	2	2	4,0	28,5	14,25
13.	Detlef Just	1799	4	0	3	4,0	28,5	13,00
14.	Dr. Matthias Kribben	1989	4	0	3	4,0	25,0	11,00
15.	Werner Püschel	2078	3	2	2	4,0	24,5	10,50
16.	Schastok, Erwin	1642	3	2	2	4,0	22,0	11,25
17.	Vu, Philippe	2186	4	0	2	4,0	20,5	11,50
18.	Schumacher, Gerhard	1862	3	2	2	4,0	20,5	9,50
19.	Jan-Michael Harndt	1893	2	3	2	3,5	25,5	10,50
...								
29.	Kl.-Michael Hansch	1631	2	1	4	2,5	24,0	5,75
...								
insgesamt 40 Teilnehmer								

BSV Schnellschach-Serie 8+1 2007/08

Grand-Prix-Wertung nach 6 von 8 Turnieren

Pl.	Spieler	TWZ	Pkt.	1	2	3	4	5	6
1.	GM Robert Rabieqa	2529	72*	15	20		17		
2.	Dr. S. Schmidt-Schäff.	2333	63		13		15	20	15
3.	IM Lars Thiede	2511	43	2			12	15	14
4.	GM S. Kalinitschew	2436	42		11	20	11		
5.	IM Drazen Muse	2407	40	10	15	14	1		
6.	FM Steve Berger	2393	39	5	14		20		
7.	Ilja Schneider	2378	36	11		15	10		
8.	GM Jewgenij Postny	2622	34	17					17
9.	GM Mladen Muse	2445	31	14	17				
10.	FM W. Reichenbach	2253	31		9		9	13	
11.	Klaus Tschauner		27				13	14	
12.	Hasan Krasnici	2156	24				7	17	
13.	Dennes Abel	2322	23	12		11			
14.	GM Leonid Kritz	2593	20	20					
14.	Heinz Uhl	2000	20						20
16.	Michail Sawlin	2071	20					9	11
17.	FM Jan-Dietr. Wendt	2342	18	13			5		
18.	IM Ulf von Herman	2336	17			17			
19.	IM Michael Richter	2396	17	4		13			
20.	Martin Gebigke	2046	16			4		2	10
...									
weit. 45 Spieler mit GP-Pkt., dar. 2 GM, 1 IM, 1WIM u. 12 FM * 20 Zusatzpunkte für Sieg im Champions-Finale 2006/07									

Lösungen der Kombi-Ecke

ZUSAMMENGESTELLT VON HEINZ UHL

Diagramm Nr. 1

Es folgte **1...h4 2.♗e2 ♘h3 3.g3** (auf 3.♗g3 gewinnt 3...h×g3 4.g×h3 g×f2†) **3...♖e4 4.♗f4 ♗×f4** und Weiß gab bald auf. 4.f3 ♗×f3! (es droht 6...♗f1† bzw. 6...♗×g3† nebst 7.♗g2#) 5.♗f4 ♗×f4 ändert nicht viel. Auf 2.♗h1 gewinnt 2...♘h3 3.g3 ♖e4 4.f3 ♗×f3! 5.♗e2 ♗af8 6.♗d1 ♖f5 7.♗e1 ♗f2 und 2.♗f1 scheitert an 2...♘h3 3.g3 ♖e4 4.f3 ♗×f3! 5.♗e2 ♘×f1 6.♗×f1 ♗×f1† 7.♘×f1 ♖h1† 8.♘f2 ♗f8#.

Diagramm Nr. 2

Nach **1...d4! 2.♗b×d4 ♖g3 3.♗4d2?? ♗×d2 4.♗×d2 ♖e1†** gab Weiß auf. 3.♗e4?? verbietet sich natürlich wegen 3...♘×e4 ♗×e4 4.♗×d1†, aber auch nach 3.♗1d2 ♖e1† 4.♘h2 ♖×d2! 5.♗×d2 ♗×d2 steht Weiß in Ermangelung einer Kontrolle über die weißen Felder auf Verlust, z. B. 6.h4 ♗×g2† 7.♘h3 ♗×c2 +-. Auf 2.♗d×d4 gewinnt ♖e1† 3.♘h2 ♖f1! 4.♗e4 ♘×e4 5.♗×e4 ♗d1! (5.♗×c2? ♖g1) 6.c3 ♗cd8 7.♗bd4 (oder

7.♗ed4) 7...♖g1† 8.♘g3 ♗d3† 9.♗×d3 ♗×d3† 10.♘h4 ♖×g2 nebst Matt. 2.♗e2 scheitert an 2...♘×g2! 3.♘×g2 ♗×c2 4.♘f3 ♖×h3† nebst Matt und auf 2.♗a2, 2.♗a4 oder 2.♗b1 folgt jeweils 2...♖g3 3.♗d2 ♖e1† mit Gewinn.

Diagramm Nr. 3

Es folgte **1.♗×b7†! ♘d8 2.♖×c6 1-0.**

Diagramm Nr. 4

Zum Sieg führt **1.♗×c7!** (1.e7? ♗×c1! e8♖ ♘f6!) **1...♘×c7 2.♗c1.** In der Partie folgte darauf **2...♘×d7? 3.♗×c7 ♘f6** (3...♗c8 4.♗×d7† ♘f6 5.g3 +-, aber jedoch 4.e×d7?? ♗×c7 +-) **4.e×d7 ♘e7 5.d8♖† ♘×d8 6.♗×h7 1-0.** Nach 2...♘f6 3.♗×c7 ♗d8 (3...♘×e6?? oder 3...♘e7?? verliert wegen 4.♗c8) 4.♗c8! ♘e7 sind der schwarze König und Turm beide zur Bewegungslosigkeit verdammt; Weiß gewinnt, indem er den Vorstoß seines f-Bauern nach f6 oder alternativ durch Zwischentausch der Türme das Vordringen seines König nach d6 erzwingt: z. B. 5.f4 (es

droht 6.g4 nebst 7.f5) 5...h5 6.♖f2 ♘b5
 7.♗e3 ♘f1 8.♖d4 ♘×g2 9.♗e5 ♘h3
 10.♗×d8 ♖×d8 11.♖d6 +- oder 5...♘d1 (es
 droht 6...♘g4) 6.h3 ♘e2 7.g4 ♘a6 8.♗×d8
 ♖×d8 9.f5 +- Auf 2...♘d8 3.♗c8 ♘c6 (nach
 3...♖f6 4.♗×a8 ♖e7 5.♗c8! gewinnt Weiß

ähnlich wie oben nach 2...♗d8) 4.♗×c6 ♗b8
 5.♗c8 ♗×b2 6.g4 ♘f6 (6...♖f6 7.♗×d8
 ♖×e6 8.♗h8 +-) 7.♗e8! ♗d2 oder 7...♗e2
 folgt jeweils 8.e7! mit Gewinn und 2...♘b6??
 scheitert an 3.♗c8 ♖f6 4.♗×a8 ♖e7 5.♗e8†
 bzw. 3...♘c6 4.♗×a8! ♘×a8 5.e7

Willkommen und auf Wiedersehen!

In den vergangenen Monaten konnte die WEISSE DAME erfreulicherweise mehrere neue Mitglieder in ihren Reihen begrüßen. In der Jugendabteilung sind es gleich vier neue, nämlich **Eyal Levinsky** (15), **Michael Pajuelo** (12) **Mark-Steven Koske** (11) und der erst 7-jährige **Farid Schneider**.

Aus dem Schachkurs von Guido Weyers haben sich **Thomas Bläsing** und **Nikolai Ostapowicz** dazu entschlossen, dem Verein dauerhaft beizutreten.

Allen Neumitgliedern ein herzliches Willkommen!

Zum 31.12.07 hat leider **Mahsuni Atli** den Verein verlassen, der im Moment familiär bedingt keine Zeit zum Schachspielen hat.

Schachclub Weisse Dame e. V.

Internet: ww.sc-weisse-dame.de · E-Mail: info@sc-weisse-dame.de

Postanschrift: SC Weisse Dame e. V., c/o Thorsten Groß, Ernst-Reuter-Siedlung 11, 13355 Berlin
 Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg, Register-Nummer 12926 Nz

Gesetzliche Vertreter: Erster und Zweiter Vorsitzender als Alleinvertretungsberechtigte

Bankverbindung: Berliner Sparkasse · BLZ 100 500 00 · Kto.-Nr. 720035996

Spielabend: Freitags ab 19:00 Uhr

Schachkurs für Erwachsene: Freitags von 17:00 bis 18:30 Uhr

jeweils im Nachbarschaftshaus am Lietzensee, Herbartstr. 25, 14057 Berlin-Charlottenburg

Jugendtraining: Samstags (außer in den Schulferien) von 14:00 bis 17:00 Uhr

Fortgeschrittene: Freitags (außer in den Schulferien) von 16:30 bis 18:30 Uhr

jeweils in der Peter-Ustinov-Schule, Kuno-Fischer-Str. 22-26, 14057 Berlin-Charlottenburg

Gäste sind herzlich willkommen!

Der Vorstand des SC Weisse Dame e. V. steht für Fragen jederzeit zur Verfügung!

Erster Vorsitzender:	Thorsten Groß	0 30 / 8 13 96 57	1.vorsitzender@sc-weisse-dame.de
Zweiter Vorsitzender:	Heinz Uhl	0 30 / 83 22 35 60	2.vorsitzender@sc-weisse-dame.de
Kassierer:	Christian Greiser	0 30 / 7 71 32 00	Christian.Greiser@t-online.de
Schriftführer:	Guido Feldmann	0 30 / 62 70 45 53	Guido.Feldmann@gmx.net
Clubspielleiter:	Kai-Gerrit Venske	0 30 / 81 82 78 29	Kai_Venske@yahoo.de
Verbandspielleiter:	Cord Wischhöfer	0 30 / 20 67 46 02	Cord.Wischhoefer@web.de geändert!
Materialwart:	Heinz Lüning	0 30 / 3 04 97 80	
Jugendwart:	Guido Weyers	0 30 / 3 22 41 90	GWeyers@alice-dsl.net

CLUBSPIELPLAN

APRIL 2008

- Fr. 18.04. Clubblitzmeisterschaft 2008, 2. Wertungsturnier
Fr. 25.04. **Otto-Christ-Pokal 2008, 1. Runde** (siehe Seite 2)

MAI 2008

- Fr. 02.05. **Chess960-Schnellturnier** (1. von 3 Turnieren) mit vorheriger Einführung
Fr. 09.05. Otto-Christ-Pokal 2008, Ausgleichsrunde
Fr. 16.05. **Jahreshauptversammlung**
Fr. 23.05. Clubblitzmeisterschaft 2008, 3. Wertungsturnier
Fr. 30.05. Otto-Christ-Pokal 2008, Viertelfinale

JUNI 2008

- Fr. 06.06. Simultan des Clubmeisters
Fr. 13.06. **Langsamblitzturnier „Freitag der 13.“** (siehe Seite 30)
Sa./So. 14./15.06. Schachfestival im Jüdischen Museum
Fr. 20.06. Otto-Christ-Pokal 2008, Halbfinale
Sa./So. 21./22.06. **Vereinsausflug nach Greifswald** (siehe Seite 3)
Fr. 27.06. Clubblitzmeisterschaft 2008, 4. Wertungsturnier

JULI 2008

- Fr. 04.07. Otto-Christ-Pokal 2008, Finale
Fr. 11.07. Tandem-Turnier
Fr. 18.07. Chess960-Schnellturnier-Serie, 2. von 3 Turnieren
Fr. 25.07. Clubblitzmeisterschaft 2008, 5. Wertungsturnier

AUGUST 2008

- Fr. 01.08. vsl. Westpokal *)
Fr. 08.08. vsl. Westpokal *)
Fr. 15.08. vsl. Westpokal *)
Fr. 22.08. vsl. Westpokal-Abschlussblitz *)
Fr. 29.08. **30. WEISSE-DAME-Open**, 1. Runde (bis 17.10.)

* = genaue Termine des Westpokals lagen bei Redaktionsschluss noch nicht fest!

Der Schachkurs für Erwachsene findet freitags von 17:00 bis 18:30 Uhr statt.
Die Spielabende an den Freitagen beginnen in der Regel um 19:00 Uhr.